

Jahresabschluss 2015

Stadtwerke Tübingen GmbH



Bilanz der Stadtwerke Tübingen GmbH zum 31.12.2015



Aktiva	EURO	Stand 31.12.2015 EURO	Stand 31.12.2014 TEUR
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		1.378.816,00	1.881
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	23.955.463,85		25.600
2. Technische Anlagen und Maschinen	58.619.121,33		58.194
3. Omnibusse ÖPNV	6.369.261,00		6.396
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.570.422,00		4.226
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	3.633.584,29		1.449
		97.147.852,47	95.864
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	36.867.375,19		25.657
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	232.000,00		966
3. Beteiligungen	6.488.019,32		6.161
4. Wertpapiere des Anlagevermögens	415,26		0
5. Sonstige Ausleihungen	33.495,77		40
		43.621.305,54	32.825
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.828.420,57		1.726
2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	589.385,33		217
3. Fertige Erzeugnisse und Waren	17.461,98		15
4. Geleistete Anzahlungen	8.000,00		8
5. Bestand an Emissionsrechten	418.034,84		275
		2.861.302,72	2.241
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	12.749.414,05		8.761
2. Forderungen gegen Stadt Tübingen	2.696.070,07		4.225
3. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	1.500.027,49		1.807
4. Forderungen gegen Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	2.574.353,24		1.944
5. Sonstige Vermögensgegenstände	9.632.730,77		16.227
		29.152.595,62	32.964
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		1.112.440,12	818
C. Rechnungsabgrenzungsposten		188.617,31	130
Summe der Aktiva		175.462.929,78	166.724

Bilanz der Stadtwerke Tübingen GmbH zum 31.12.2015



Passiva	EURO	EURO	Stand 31.12.2015 EURO	Stand 31.12.2014 TEUR
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital		40.000.000,00		32.000
II. Kapitalrücklage		1.264.249,96		1.264
III. Andere Gewinnrücklagen		15.416.624,06		21.789
IV. Jahresüberschuss		3.337.888,17		2.952
			60.018.762,19	58.006
B. Sonderposten für unentgeltlich ausgegebene Emissionsberechtigungen			109.792,72	61
C. Empfangene Ertragszuschüsse			1.575.810,00	2.141
D. Rückstellungen				
1. Rückstellungen für Pensionen		3.090.713,00		2.586
2. Steuerrückstellungen		43.572,00		419
3. Sonstige Rückstellungen		12.326.447,97		10.146
			15.460.732,97	13.152
E. Verbindlichkeiten				
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		73.565.231,90		68.060
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	9.314.898,64			(7.364)
2. Erhaltene Anzahlungen		239.906,25		3
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	239.906,25			(3)
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		6.236.763,77		2.258
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	6.236.763,77			(2.258)
4. Verbindlichkeiten gegenüber Stadt Tübingen		2.808.135,82		8.083
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	2.808.135,82			(8.083)
5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		4.764.148,61		3.904
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	4.764.148,61			(3.904)
6. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		2.261.750,72		1.541
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	2.261.750,72			(1.541)
7. Sonstige Verbindlichkeiten		7.617.868,71		8.665
davon				
a) mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	6.914.975,31			(7.910)
b) aus Steuern	3.720.540,92			(4.127)
			97.493.805,78	92.514
F. Rechnungsabgrenzungsposten			804.026,12	850
Summe der Passiva			175.462.929,78	166.724

Gewinn- und Verlustrechnung
der Stadtwerke Tübingen GmbH
vom 01.01.2015 bis 31.12.2015



	EURO	2015 EURO	2015 EURO	Vorjahr TEUR
1. Umsatzerlöse		243.079.735,00		216.147
darin enthaltene Strom- und Erdgassteuer		-19.439.971,41		-14.924
Umsatzerlöse Netto		223.639.763,59		201.223
2. Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		368.781,33		-628
3. Andere aktivierte Eigenleistungen		1.616.249,00		1.496
4. Sonstige betriebliche Erträge		2.681.441,04		3.815
			228.306.234,96	205.906
5. Materialaufwand:				
a.) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	150.086.833,32			131.793
b.) Aufwendungen für bezogene Leistungen	20.100.231,73			19.756
		170.187.065,05		151.549
6. Personalaufwand:				
a.) Löhne und Gehälter	18.874.549,43			17.705
b.) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung 1.987.360,61 EUR	5.619.761,20			4.778 (1.495)
		24.494.310,63		22.483
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögens- gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		10.535.713,56		10.753
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen		16.708.164,04		14.375
			221.925.253,28	199.160
9. Erträge aus Beteiligungen		101.407,29		68
10. Erträge aus Gewinnabführungsvertrag		412.604,86		485
11. Erträge aus anderen Wertpapieren und Aus- leihungen des Finanzanlagevermögens		152,64		0
12. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		182.047,57		100
davon aus verbundenen Unternehmen 26.877,26 EUR				(31)
			696.212,36	654
13. Abschreibungen auf Finanzanlagen			15.408,48	0
14. Aufwendungen aus Verlustübernahme			130.596,14	94
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen			2.219.475,47	2.226
davon an verbundene Unternehmen 8.619,75 EUR				(19)
16. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit			4.711.713,95	5.080
17. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			535.901,30	1.302
18. Ergebnis nach Steuern			4.175.812,65	3.778
19. Sonstige Steuern			837.924,48	826
20. Jahresüberschuss			3.337.888,17	2.952

Anhang zum Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2015 (01.01. bis 31.12.)

I. Allgemeine Angaben sowie Angaben zur Form und Darstellung der Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung

Der Jahresabschluss zum 31.12.2015 ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und den ergänzenden Bestimmungen des GmbH-Gesetzes und des Gesetzes über die Elektrizitäts- und Gasversorgung (EnWG) erstellt. Es gelten die Vorschriften für große Kapitalgesellschaften.

Die Gliederung der Bilanz wurde gemäß § 265 Abs. 5 HGB um folgende Posten erweitert.

- Omnibusse ÖPNV
- Forderungen gegen Stadt Tübingen,
- Empfangene Ertragszuschüsse,
- Sonderposten für unentgeltlich ausgegebene Emissionsberechtigungen
- Bestand an Emissionsrechten
- Verbindlichkeiten gegenüber Stadt Tübingen.

Für die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren gem. § 275 Abs. 2 HGB gewählt. Die zur übersichtlicheren Darstellung in der Bilanz sowie in der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefassten Posten sind im Anhang gesondert aufgeführt und erläutert. Die anfallende Strom- bzw. Energiesteuer wird als branchentypische Verbrauchssteuer offen von den Umsatzerlösen abgesetzt. Die Entwicklung des Anlagevermögens ist im Anlagengitter dargestellt.

II. Erläuterungen zu den einzelnen Posten der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung

Die auf den vorhergehenden Jahresabschluss angewandten Ansatz- und Bewertungsmethoden werden stetig angewandt.

1. Bilanz

Anlagevermögen

Immaterielle Vermögensgegenstände

Erworbene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens werden zu Anschaffungskosten aktiviert und entsprechend ihrer voraussichtlichen betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer linear, im Zugangsjahr zeitanteilig, abgeschrieben. Dabei werden entgeltlich erworbene EDV-Programme über eine betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer von drei bzw. fünf (ERP-Software) Jahren abgeschrieben. Eine Ausnahme bilden EDV-Programme mit Anschaffungskosten unter 150 Euro; diese werden sofort in voller Höhe aufwandswirksam erfasst.

Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 HGB, bewertet. In die Herstellungskosten für eigene Leistungen werden angemessene Material- und Fertigungsgemeinkosten sowie anteilige Kosten der Verwaltung und des sozialen Bereichs einbezogen. Fremdkapitalkosten werden nicht als Teil der Anschaffungs- und Herstellungskosten angesetzt. Reparaturkosten werden sofort als Aufwand erfasst.

Den planmäßigen Abschreibungen liegen die betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauern zu Grunde, wobei die Anlagenzugänge bis zum 31. Dezember 2007, soweit steuerlich

zulässig, überwiegend degressiv abgeschrieben werden. Der Übergang auf die lineare Methode erfolgt, sobald diese zu höheren Abschreibungen führt.

In Bezug auf die Bilanzierung geringwertiger Wirtschaftsgüter wird seit dem 1. Januar 2008 handelsrechtlich die steuerrechtliche Regelung des § 6 Abs. 2 und Abs. 2a EStG angewendet. Anschaffungs- oder Herstellungskosten von abnutzbaren beweglichen Wirtschaftsgütern des Anlagevermögens, die einer selbständigen Nutzung fähig sind, werden im Wirtschaftsjahr der Anschaffung, Herstellung oder Einlage in voller Höhe als Betriebsausgaben erfasst, wenn die Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um einen darin enthaltenen Vorsteuerbetrag, für das einzelne Wirtschaftsgut 150 Euro nicht übersteigen. Für geringwertige Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um einen darin enthaltenen Vorsteuerbetrag, mehr als 150 Euro und bis zu 1.000 Euro betragen, wird ein jährlicher Sammelposten im Sinne des § 6 Abs. 2a EStG gebildet. Der jährliche Sammelposten wird über fünf Jahre gewinnmindernd aufgelöst. Scheidet ein Wirtschaftsgut vorzeitig aus dem Betriebsvermögen aus, wird der Sammelposten nicht vermindert.

Sowohl für immaterielle Vermögensgegenstände als auch für Sachanlagen werden außerplanmäßige Abschreibungen, soweit handelsrechtlich geboten, vorgenommen. Zuschreibungen erfolgen, sobald die Gründe für in Vorjahren vorgenommene außerplanmäßige Abschreibungen entfallen sind.

Leitungserneuerungen ohne Aufdimensionierung werden als sofort abzugsfähiger Unterhaltungsaufwand behandelt.

Finanzanlagen

Die swt sind an folgenden Gesellschaften mit mindestens einem Fünftel beteiligt:

Name der Gesellschaft	<u>In Euro</u>	<u>Kapital- anteil</u>
<u>Verbundene Unternehmen</u>		
Gemeinschaftskraftwerk Tübingen GmbH (GKT) Tübingen		100,0 %
Eigenkapital 31.12.2015	1.908.075,97	
Jahresergebnis 2015	0,00	
TüBus GmbH (TüBus) Tübingen		100,0 %
Eigenkapital 31.12.2015	406.493,10	
Jahresergebnis 2015	0,00	
Ecowerk GmbH Tübingen		100,0 %
Eigenkapital 31.12.2015	34.542.561,40	
Jahresergebnis 2015	619.551,87	
Energie Horb am Neckar GmbH Horb am Neckar		66,6 %
Eigenkapital 31.12.2014	3.148.062,89	
Jahresergebnis 2014	166.574,49	
Zum Zeitpunkt der Jahresabschlusserstellung lag das Ergebnis 2015 noch nicht vor.		
<u>Beteiligungen</u>		
Gemeindewerke Ammerbuch GmbH (GWA) Ammerbuch		50,0 %
Eigenkapital 31.12.2014	183.997,28	
Jahresergebnis 2014	62.124,76	
Zum Zeitpunkt der Jahresabschlusserstellung lag das Ergebnis 2015 noch nicht vor.		
ImmoTherm GmbH (ImmoTherm) Tübingen		33,3 %
Eigenkapital 31.12.2014	2.908.438,23	
Jahresergebnis 2014	112.609,03	
Zum Zeitpunkt der Jahresabschlusserstellung lag das Ergebnis 2015 noch nicht vor.		
Agentur für Klimaschutz Kreis Tübingen gGmbH Tübingen		24,0 %
Eigenkapital 31.12.2014	25.194,48	
Jahresergebnis 2014	0,00	
Zum Zeitpunkt der Jahresabschlusserstellung lag das Ergebnis 2015 noch nicht vor.		

Name der Gesellschaft	<u>In Euro</u>	<u>Kapital- anteil</u>
Morgenstelle Solarstrom I GbR. Tübingen		20,1 %
Eigenkapital 31.12.2014	245.363,52	
Jahresergebnis 2014	4.718,00	
Zum Zeitpunkt der Jahresabschlusserstellung lag das Ergebnis 2015 noch nicht vor.		

Die Anteile an verbundene Unternehmen, die Beteiligungen und die übrigen Finanzanlagen sind zu Anschaffungskosten bzw. bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung mit den niedrigeren beizulegenden Werten unter Berücksichtigung des Niederstwertprinzips angesetzt. Bei Wegfall der Gründe für die Abschreibung werden entsprechende Zuschreibungen vorgenommen.

Umlaufvermögen

Vorräte

Bei den Vorräten erfolgt die Bewertung der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe zu durchschnittlichen Anschaffungskosten oder zu niedrigeren Marktwerten. Die unfertigen Leistungen werden zu Herstellungskosten oder zum niedrigeren beizulegenden Zeitwert bewertet, die Herstellungskosten beinhalten neben Einzelkosten auch angemessene Gemeinkosten. Alle erkennbaren Risiken im Vorratsvermögen, die sich aus überdurchschnittlicher Lagerdauer, geminderter Verwertbarkeit und niedrigeren Wiederbeschaffungskosten ergeben, sind durch angemessene Abwertungen berücksichtigt. Fremdkapitalzinsen werden nicht aktiviert. Abgesehen von handelsüblichen Eigentumsvorbehalten sind die Vorräte frei von Rechten Dritter.

Die den swt unentgeltlich zugeteilten Emissionsrechte des laufenden Geschäftsjahres werden mit dem Marktwert zum Zuteilungszeitpunkt bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert zum Bilanzstichtag ausgewiesen. Für die Verpflichtung zur Rückgabe von CO₂-Emissionsrechten wird eine sonstige Rückstellung gebildet. Der Wertansatz der Rückstellung ergibt sich aus dem Buchwert der dafür unentgeltlich

zur Verfügung gestellten Emissionsrechte sowie bei einer bestehenden Deckungslücke zuzüglich des Buchwerts der im Bestand befindlichen Emissionsrechte.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen, sonstigen Vermögensgegenstände und flüssigen Mittel wurden zum Nennbetrag angesetzt. Erkennbare Einzelrisiken wurden durch Einzelwertberichtigungen berücksichtigt. Im neuen Kundensegment „Bahnstrom“ sind jeweils zwei Monatsumsätze der Kunden über eine Kreditversicherung abgesichert. Zusätzlich werden bei dieser Kundengruppe im Sondervertragsbereich monatliche Abschlagszahlungen gefordert. Das allgemeine Kreditrisiko bei **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** wurde durch eine Pauschalwertberichtigung von 2,5 Prozent berücksichtigt. Aufgrund rollierenden Abrechnungssystems wurden im Geschäftsjahr die turnusmäßigen Ablesungen bei den Kunden durchgeführt.

Aufgrund dieser rollierenden Ablesung liegen für einen Teil der Kunden keine aktuellen Ablesedaten zum Bilanzstichtag vor. Dies führt zu der Notwendigkeit einer Jahresverbrauchsabgrenzung zum Bilanzstichtag auf der Grundlage der aktuellen Tarife und eines angenommenen Verbrauchsverhaltens. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wurden zum Stichtag 31.12.2015 mit einem Abgrenzungsbetrag von 46.248 T€ hochgerechnet. Die so berechneten Forderungen aus Energielieferungen wurden mit den erhaltenen Abschlagszahlungen der Kunden in Höhe von 41.698 T€ saldiert dargestellt. Die langfristigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie gegenüber der Stadt Tübingen betragen 67 T€.

Die **Forderungen gegenüber Stadt Tübingen** über 2.696 T€ (Vj. 4.225 T€) resultieren vorwiegend aus Verbrauchsabrechnungen, Inkassokosten Abwassergebühren, Eintrittsgelder Schulschwimmen, Arbeiten an den städtischen Straßenbeleuchtungsanlagen und für einen Hausanschluss mit eigenem Trafo.

Die **Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen** über 1.500 T€ (Vj. 1.807 T€) betreffen hauptsächlich die folgenden Tochter- und Enkelunternehmen:

- Gemeinschaftskraftwerk Tübingen GmbH	1.217 T€
- Ecowerk GmbH	243 T€
- TüBus GmbH	26 T€
- Energie Horb am Neckar GmbH	11 T€
- Ecowerk Verwaltungsgesellschaft mbH	3 T€

Als **Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen** werden unter anderem Forderungen gegenüber der Südwestdeutschen Stromhandels GmbH mit 1.625 T€ und der EnergiePartner GmbH mit 12 T€ ausgewiesen. Gegenüber dem Verkehrsverbund naldo besteht eine Forderung aus der Fahrgeldabrechnung Dezember 2015 in Höhe von 786 T€. Gegen die Gemeindewerke Ammerbuch GmbH bestehen Forderungen über 126 T€, gegenüber der Immotherm GmbH von 26 T€

Die **sonstigen Vermögensgegenstände** betreffen primär Umsatzsteuervorauszahlungen (6.259 T€) aus den von Tarifkunden erhaltenen Abschlagszahlungen, Steuererstattungsansprüchen (1.445 T€), zeitlichen Abgrenzungen (840 T€) sowie Forderungen aus Fahrgeldeinnahmen der Sparte Stadtverkehr (955 T€).

Rechnungsabgrenzungsposten

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten enthält mit 29 T€ ein Disagio nach § 250 Abs. 3 HGB. Beim Restbetrag von 160 T€ handelt es sich um laufende Aufwandsabgrenzungen insbesondere für Wartungsleistungen der folgenden Geschäftsjahre.

Eigenkapital

Das **gezeichnete Kapital** beträgt 40 Mio. Euro und wird von der Alleingesellschafterin Universitätsstadt Tübingen gehalten. Im Geschäftsjahr erfolgte eine Kapitalerhöhung durch die Umwandlung von Gewinnrücklagen in Höhe von 8 Mio. Euro.

Rücklagen

in T€	2015	2014	2013
Kapitalrücklage nach § 272 Abs. 2 HGB	1.264	1.264	1.264
Andere Gewinnrücklagen	15.417	21.789	18.863
	16.681	23.054	20.127

Die anderen Gewinnrücklagen erhöhten sich um die teilweise Gewinnthesaurierung des Jahresüberschlusses 2014 in Höhe von 2.632 T€. Gemäß Beschluss Gesellschafterversammlung vom 28.07.2015 wurde das Stammkapital der Gesellschaft aus Gesellschaftsmitteln von 32 Mio. Euro auf 40 Mio. Euro erhöht. Die Eintragung der Kapitalerhöhung in Handelsregister unter HRB 380686 erfolgte am 13.08.2015.

Sonderposten unentgeltlich ausgegebene Emissionen

Die Bewertung des Sonderpostens unentgeltlich ausgegebener Emissionen wurde zum Durchschnittswert des Vorratsvermögens unter Beachtung des Niederstwertprinzips zum 31.12.2015 angesetzt.

Empfangene Ertragszuschüsse

Die den Kunden berechneten Anteile an den Ausbaurkosten der Verteilungsanlagen wurden bis Ende 2002 zum Nominalwert passiviert und innerhalb von 20 Jahren linear zugunsten der Umsatzerlöse aufgelöst. Ab 2003 werden die empfangenen Ertragszuschüsse von den Anschaffungs- und Herstellungskosten der Hausanschlüsse aktivisch abgesetzt.

Rückstellungen

Die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen wurden durch ein versicherungsmathematisches Gutachten auf Basis des BilMoG bewertet. Als Bewertungsmethode wurde die „Projected Unit Credit Method“ (PUC-Methode) verwendet. Für die biometrische Rechnungsgrundlagen wurden die Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck verwendet. Bei der Berechnung wurde ein Rechnungszins für die Abzinsung gem. Rück-AbzinsV von 3,89 Prozent angesetzt. Künftige Gehalts- und Rentenanpassungen wurden mit 2,0 Prozent p.a. berücksichtigt.

Die Steuerrückstellungen und die sonstigen Rückstellungen sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt. Bei Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr werden zukünftiger Kosten- und Preissteigerungen berücksichtigt und eine Abzinsung auf den Abschlussstichtag vorgenommen. Als Abzinsungssätze werden die den Restlaufzeiten der Rückstellungen entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssätze der vergangenen sieben Geschäftsjahre verwendet, wie sie von der Deutschen Bundesbank monatlich bekannt gegeben werden. Die Zuführung zur Rückstellung erfolgt in Höhe des abgezinsten Betrages über die entsprechenden Umsatz- oder Aufwandsarten.

Bei den Steuerrückstellungen handelt es sich um die Rückstellungen für Gewerbesteuer über 44 T€ auf Basis des steuerlichen Organkreises der swt.

Es wurde eine Rückstellung für Jubiläen gebildet und durch ein versicherungsmathematisches Gutachten auf Basis des BilMoG bewertet. Als biometrische Rechnungsgrundlage dienten die Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck. Handelsrechtlich wurde eine Bewertung nach BilMoG mit einem Abzinsungssatz von 3,89 Prozent vorgenommen. Es wurde von einem Gehaltstrend von 2,5 Prozent p.a. ausgegangen. Die Mitarbeiterfluktuation wurde alters- und geschlechtsabhängig mit 2 Prozent p.a. (Alter bis 30 Jahre) bzw. 1 Prozent p.a. (Alter bis 40 Jahre) berücksichtigt.

Für Beihilfeverpflichtungen wurde ein Versicherungsmathematisches Gutachten eingeholt. Die Bewertung erfolgte auf Basis des BilMoG. Die Abzinsung erfolgt mit einem

Zinssatz von 3,89 Prozent gem. RückAbzinsV. Es wurde von einer jährlichen Steigerung der Beihilfeleistungen von 3 Prozent p.a. ausgegangen.

Unter den **sonstigen Rückstellungen** sind Aufwendungen für folgende Verpflichtungen zurückgestellt:

in T€	2015	2014
Lieferantenrechnungen und sonstige Bezugskosten	5.712	3.731
Leistungszulagen / Prämien / Beihilfen / Jubiläen	1.624	1.522
Periodenübergreif. Saldierung Netznutzungsentgelte	1.072	1.439
Urlaubs- und Gleitzeitguthaben der Belegschaft	678	588
Ausbildungsvergütungen	672	669
Verbrauch Emissionen	556	263
Nachholung Instandhaltung Jan.- März 2016	451	335
Jahresabschluss/Abrechnungsverpflichtungen	440	409
Prozesskosten / Steuerforderung Hauptzollamt	348	315
Archivierungskosten	225	192
Kosten Betriebsprüfung / USt.-Nachzahlung	200	310
Berufsgenossenschaftsbeiträge	168	157
Altersteilzeitregelungen	83	66
Kosten der Abschlussprüfung	67	75
Investitionsverpflichtungen energreen und RegioStrom	29	75
	12.326	10.146

Verbindlichkeiten

Bei den **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** betragen 73.355 T€ zzgl. abgegrenzter Zinsen von 209 T€. Darin enthalten sind Darlehen der KfW-Bank in Höhe von 21.739 T€. Während des Geschäftsjahres 2015 kam es wie im Vorjahr zu keinen Zahlungsverzögerungen von Tilgungen oder Zinsen.

Durch Ausfallbürgschaften der Stadt Tübingen sind langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit einem nominalen Bürgschaftsbetrag von 66,8 Mio. Euro besichert.

Insgesamt 25 Omnibusse sind für erhaltene Förderdarlehen der L-Bank Baden-Württemberg über 2.009 T€ an die Kreissparkasse Tübingen (1.328 T€) und die Mercedes-Benz Bank (729 T€) sicherungsübereignet.

Die **Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen** sind von 2.258 T€ auf 6.237 T€ gestiegen. Sie betreffen neben Eingangsrechnungen auch geleistete Abschläge für Netznutzungsentgelte in Höhe von 4.802 T€.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Stadt Tübingen** betreffen im Wesentlichen einen Dauerabschlag für sämtliche städtische Abnahmestellen in Höhe von 1.023 T€ und noch abzuführende Abwassergebühren in Höhe von 1.530 T€.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen** über 4.764 T€ gliedern sich wie folgt:

- **Gemeinschaftskraftwerk Tübingen GmbH:** Kurzfristige Ausleihungen aus Cashpooling (509 T€) sowie Zins- und Wärmeabrechnungen (160 T€).
- **TüBus GmbH:** Kurzfristige Ausleihungen aus Cashpooling (73 T€), Abrechnung von Betriebsleistungen und Sonstiges des Jahres 2015 (390 T€), Abrechnung von Werbeeinnahmen (154 T€) sowie die Verlustübernahme 2015 (131 T€).
- **Ecowerk GmbH:** Kurzfristige Ausleihungen und Zinsen aus Cashpooling (3.294 T€).
- **Windpark Laubach-Pleizenhausen GmbH & Co. KG:** Verbindlichkeiten aus Direktvermarktung (50 T€).
- **Windpark Laubach IV GmbH & Co. KG:** Verbindlichkeiten aus Direktvermarktung (15 T€).
- **Windpark Neunkirchen GmbH & Co. KG:** Verbindlichkeiten aus Direktvermarktung (24 T€) und Forderungen aus technisch-/kaufmännischen Dienstleistungen (- 10 T€).

- **Solarpark Engstingen-Haid GmbH & Co. KG:** Verbindlichkeiten aus Direktvermarktung (4 T€).
- **Ecowerk Solarpark Offleben GmbH & Co. KG:** Verbindlichkeiten aus Direktvermarktung (2 T€).
- **Ecowerk Solarpark Großenhain GmbH & Co. KG:** Verbindlichkeiten aus Direktvermarktung (3 T€).
- **Energie Horb am Neckar GmbH:** Guthaben aus Cashpooling (- 35 T€).

Bei den **Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis** besteht, handelt es sich um Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

in T€	2015	2014	2013
Verkehrsverbund Neckar-Alb-Donau	1.162	673	1.727
Gemeindewerke Ammerbuch	529	523	619
ZV Bodenseewasserversorgung	264	134	187
EnergiePartner	248	170	235
ZV Ammertal-Schönbuchgruppe	43	40	38
Südwestdeutsche Stromhandelsgesell.	17	0	0
	2.262	1.541	2.806

Die **sonstigen Verbindlichkeiten** über 7.618 T€ gliedern sich wie folgt:

in T€	2015	2014	2013
Überzahlungen der Tarifikunden	2.924	3.605	2.243
Strom- und Energiesteuer	1.884	0	0
Umsatzsteuer	1.580	3.893	2.054
Darlehen Bürgerenergie Tübingen eG	750	800	850
Lohn- und Kirchensteuer	250	227	227
Sonstiges	230	140	1.043
	7.618	8.666	6.417

Die Verbindlichkeiten wurden mit ihrem Erfüllungsbetrag passiviert. Die erhaltenen Anzahlungen sind um die darin enthaltene Umsatzsteuer vermindert (Nettomethode).

Es bestehen die folgenden Restlaufzeiten:

	Gesamtbetrag	davon mit einer Restlaufzeit		
		≤ 1 Jahr	1 - 5 Jahre	> 5 Jahre
	T€	T€	T€	T€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	73.565 (68.060)	9.315 (7.363)	23.536 (27.022)	40.714 (33.675)
Erhaltene Anzahlungen	240 (3)	240 (3)	0 (0)	0 (0)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	6.237 (2.258)	6.237 (2.258)	0 (0)	0 (0)
Verbindlichkeiten gegenüber Stadt Tübingen	2.808 (8.083)	2.808 (8.083)	0 (0)	0 (0)
Verbindlichkeiten gegenüber verbundene Unternehmen	4.764 (3.904)	4.764 (3.904)	0 (0)	0 (0)
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	2.262 (1.541)	2.262 (1.541)	0 (0)	0 (0)
Sonstige Verbindlichkeiten	7.618 (8.665)	6.915 (7.910)	203 (206)	500 (550)
Gesamtbetrag	97.494 (92.514)	32.541 (31.061)	23.739 (27.228)	41.214 (34.225)

In Klammer = Vorjahreszahlen

Der **passive Rechnungsabgrenzungsposten** umfasst im Wesentlichen abgegrenzte Einnahmen aus Semesterticket (619 T€) und Eintrittskarten Bäder 69 T€) so wie erhaltende Baukostenzuschüsse der TüNet (82 T€) und einen über 33 Jahre aufzulösenden steuerlichen Abgrenzungsposten aus dem Jahre 2000.

2. Gewinn- und Verlustrechnung

Die erzielten Netto-Umsatzerlöse (ohne Innenumsatz) gliedern sich wie folgt nach Geschäftsfeldern:

in T€	2015	2014	2013
Stromversorgung	147.947	121.519	118.556
Gasversorgung	28.795	34.338	43.638
Wasserversorgung	11.006	10.219	9.890
Wärmeversorgung	15.585	15.512	17.140
Bäderbetrieb	1.370	1.189	1.249
Parkhausbetrieb	1.817	1.767	1.716
Stadtverkehr	11.259	10.921	10.642
TüNet	1.387	1.368	1.305
Nebengeschäfte	4.472	4.389	3.109
	223.639	201.223	207.245

Wegen der zugrunde liegenden rollierenden Jahresverbrauchsabrechnung enthalten die Umsatzerlöse aus der Abgabe an Tarifkunden zu einem erheblichen Teil einen im Näherungsverfahren ermittelten, noch nicht abgerechneten Verbrauch. Damit verbunden betreffen die Umsatzerlöse (Strom, Gas, Wasser) stets auch einen Berichtigungsbetrag inkl. sonstige Korrekturen für das Vorjahr, der sich 2015 auf einen Mehrerlös von 273 T€ (*Vj: Mindererlös von 1.330 T€*) beläuft.

Weitere periodenfremde Umsatzerlöse ergaben sich im Berichtsjahr aus der periodenübergreifende Saldierung Netznutzungsentgelte Strom/Gas in Höhe von 224 T€ sowie die KWK-Abrechnung 2011+2014 gegenüber der TransnetBW über 20 T€.

Bei den **sonstigen betrieblichen Erträgen** in Höhe von 2.681 T€ handelt es sich im Wesentlichen um die folgenden Beträge:

in T€	2015	2014	2013
Fahrzeugverkäufe ÖPNV	434	318	155
Veränderung der PWB/EWB auf Forderungen	405	538	381
Rückerstattung Strom-/Energiesteuer	256	282	207
Abrechnung Inkassodienstleistungen	218	209	140
Kantinenverkäufe	190	171	164
CO ₂ -Emissionsberechtigungen	110	2	23
Miet- und Pachteinahmen	82	83	92
Mahngebühren	49	51	35
Schrotterlöse	29	20	21
Ertrag aus Anlagenabgang/Nachaktivierung	13	1.053	872
	1.786	2.727	2.090

Als periodenfremde Erträge sind zusätzlich Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (713 T€), Erträge aus Guthabenausbuchung Vorjahre (17 T€) und Schadensfällen (68 T€) sowie Sonstiges (28 T€) verbucht.

Der **Materialaufwand** gliedert sich wie folgt auf:

in T€	2015	2014	2013
Strombezug und Netznutzung	116.539	92.654	91.995
Gasbezug und Netznutzung	27.618	33.417	41.144
Wasserbezug	2.472	2.232	2.134
Wärmebezug	960	993	1.023
Übriger Materialaufwand	2.497	2.497	2.439
Bezogene Leistungen	20.100	19.756	17.697
	170.187	151.549	156.432

Die **Personalkosten** beinhalten die folgenden Aufwendungen:

in T€	2015	2014	2013
Löhne und Gehälter	18.875	17.705	15.953
Gesetzliche Sozialaufwendungen	3.632	3.283	3.125
Aufwendungen für Altersversorgung	1.987	1.495	1.300
	24.494	22.483	20.378

Der Posten **Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen** enthält eine außerplanmäßige Abschreibung auf das Parkhaus Altstadt-Mitte in Höhe von 776 T€ für eine nicht fachgerecht durchgeführte Beton- und Oberflächensanierung aus dem Jahr 2006, die im Jahr 2016 ff. erneuert werden muss.

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** in Höhe von 16.708 T€ beinhalten vorwiegend die folgenden Aufwendungen:

in T€	2015	2014	2013
Konzessionsabgabe	4.884	4.613	4.838
EDV-Material und Dienstleistungen	2.469	2.216	2.355
Veranstalt./Marketing/Wechselprämien	2.460	1.621	1.489
Allg. Fremdleistungen und Material	1.402	1.174	1.092
Gebühren/Beiträge/Versandkosten	1.123	1.015	993
Prüfungs-, Rechts-, Beratungskosten	716	588	365
Versicherungen	578	516	592
Tagungen, Seminare und Reisekosten	416	361	379
Mieten/Pachten/Leasing	341	291	346
Kantinenbetrieb	241	216	204
Bewirtung, Spenden und Geschenke	189	144	111
	14.819	12.755	12.764

Als periodenfremder Aufwand sind zusätzlich 722 T€, insbesondere aus der Ausbuchung und Wertberichtigung von Forderungen (371 T€), aus Konzessionsabgabe Wärme für die Jahre 2013/2014 (90 T€) sowie ein Verlust aus Anlagenabgang (43 T€) entstanden.

Im Finanzergebnis sind Zinsaufwendungen von 147 T€ aus der Auf- und Abzinsung von Rückstellungen sowie eine außerplanmäßige Abschreibung von 15 T€ auf die Beteiligung „Morgenstelle Solarstrom I GbR“ wegen dauerhafter Wertminderung enthalten.

Latente Steuern werden im Wesentlichen auf die Unterschiede in den Ansätzen der Bilanzpositionen Beteiligungen, Sonderposten mit Rücklagenanteil und Rückstellungen der Handelsbilanz und der Steuerbilanz angesetzt, sofern sich diese in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich abbauen. Aktive und passive latente Steuern werden saldiert ausgewiesen.

Die Ermittlung der latenten Steuern erfolgt auf Basis des kombinierten Ertragssteuersatzes des steuerlichen Organkreises der swt von 29,08 Prozent. Im Jahr 2015 ist zum Bilanzstichtag ein Aktivüberhang der latenten Steuern entstanden. Von dem Aktivierungswahlrecht des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wird kein Gebrauch gemacht.

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag betragen für das laufende Geschäftsjahr 1.348 T€. Aus den Vorjahren 2008 bis 2013 haben sich im laufenden Geschäftsjahr aufgrund von positiv beschiedenen Einspruchsverfahren Körperschaftssteuererstattungen von 440 T€ und Gewerbesteuererstattungen von 392 T€ ergeben. Neben dem von der swt selbst erwirtschafteten steuerlichen Ergebnis ist die swt ab dem Jahr 2012 auch Steuerschuldnerin hinsichtlich der Ergebnisse der über Ergebnisabführungsvertrag verbundenen Organgesellschaften GKT, TüBus und Ecowerk (ab 2013). Die Steuern vom Einkommen und Ertrag belasten in voller Höhe das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

III. Sonstige Angaben

1. Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Bürgschaftsverpflichtungen bestehen im Rahmen des Strom- und Gasbezuges von der Südwestdeutschen Stromhandelsgesellschaft mbH & Co. KG (SWS) in Höhe von 4.000 T€ bis 10/2016 und 1.375 T€ bis 12/2016. Für ein Darlehen der Tochtergesellschaft Energie Horb am Neckar GmbH wurde eine Bürgschaftserklärung über 1.760 T€ (Valuta per 31.12.2015: 1.067 T€) abgegeben. Die Eventualverbindlichkeiten aus Sicherheitsleistungen der Kunden betragen 5 T€. Das Risiko der Inanspruchnahme aus diesen Verpflichtungen wird aufgrund der gegenwärtigen Bonität und des bisherigen Zahlungsverhaltens der Begünstigten aus heutiger Sicht als sehr gering eingestuft.

Die swt sind Mitglied der Zusatzversorgungskasse (ZVK) des Kommunalen Versorgungsverbandes Baden-Württemberg. Die ZVK gewährt Versorgungs- und Versicherungsrenten für Versicherte und deren Hinterbliebene, Sterbegelder und Abfindungen. Der Umlagesatz ist unverändert 5,5 Prozent zuzüglich 2,5 Prozent Sanierungsgeld. Ab einem Umlagesatz von 5,2 Prozent sind alle weiteren Erhöhungen zu 50 Prozent vom Arbeitnehmer zu übernehmen. Die Summe der umlagepflichtigen Löhne und Gehälter lag im Jahr 2015 bei 17,6 Mio. Euro.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen bestehen insbesondere aus Leasing- und langfristigen Mietverträgen. In geringem Umfang von jährlich etwa 88 T€ sind Operating-Leasingverhältnisse für ein E-Fahrzeug und EDV-Geräte abgeschlossen worden. Bei Operating-Leasing-Verträgen werden die Leasinggegenstände wirtschaftlich dem Leasinggeber zugeordnet, das heißt, die wesentlichen Risiken und Chancen liegen beim Leasinggeber. Von den Kosten für langfristige Mietverhältnisse über jährlich 250 bis 260 T€ entfällt ein großer Teil auf angemietete Bürofläche und Parkplätze. An die SWS und EnergiePartner werden Mietaufwendungen in Höhe von jährlich 97 T€ weiterverrechnet. Diese Mieten werden sich mit Bezug des neuen Verwaltungsgebäudes der SWS im Jahr 2017 wieder deutlich reduzieren.

Verpflichtungen aus zum Bilanzstichtag erteilten Investitionsaufträgen (Bestellobligo für 2016) aus dem laufenden Geschäftsbetrieb liegen auf Höhe des geschäftsüblichen Umfangs.

2. Bewertungseinheiten

Im Zinsbereich werden derivative Finanzinstrumente – wo möglich und sinnvoll – zur langfristigen Absicherung von verzinslichen finanziellen Verbindlichkeiten zur Begrenzung des Zinsänderungsrisikos abgeschlossen. Zu diesem Zweck wurden die Zinsen von fünf Darlehen mit variabler Verzinsung durch den Abschluss von Payer-Swaps in Festzinssätze getauscht. Die Sicherungsgeschäfte wurden nur mit Banken erster Bonität abgeschlossen. Die swt zahlt einen Festsatz und erhält den EURIBOR/6 Monate bzw. 3 Monate. Der Swap weist dabei identische Konditionen wie das designierte Grundgeschäft auf und es besteht prospektiv eine vollständige Absicherung des designierten Grundgeschäfts bis zum Ende der jeweiligen Darlehenslaufzeit.

Diese Swapgeschäfte stellen zusammen mit den ihnen zugrunde liegenden Darlehen (Basisgeschäft) jeweils eine Mikrobewertungseinheit im Sinne eines Festsatzkredites dar und werden daher in der Bilanz nicht gesondert ausgewiesen. Bei gesonderter Bewertung der Swapgeschäfte ergeben sich zum Bilanzstichtag folgende Werte:

Kreditinstitut	Aufnahmejahr und Betrag	Laufzeit	Festzins	beizulegender Wert 31.12.15
Kreissparkasse	2006 / 3,0 Mio. €	bis 29.03.2036	4,83 %	-1.392 T€
Commerzbank	2006 / 2,0 Mio. €	bis 23.05.2016	5,05 %	-75 T€
Kreissparkasse	2009 / 2,0 Mio. €	bis 21.04.2029	3,92 %	-293 T€
Kreissparkasse	2010 / 1,5 Mio. €	bis 13.06.2030	3,10 %	-179 T€
Kreissparkasse	2010 / 5,0 Mio. €	bis 20.06.2030	3,02 %	-602 T€
			Marktwert	-2.541 T€

Da es sich bei den zugrunde liegenden Geschäften um geschlossene Positionen (Bewertungseinheiten im Sinne § 254 HGB), bei denen sich die gegenläufigen Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft ausgleichen, handelt, ergab sich kein Rückstellungsbedarf. Dem bisher abgedeckten negativen EURIBOR zum Jahresende von -0,132 Prozent (Dreimonatsgeld) bzw. -0,041 Prozent (Sechsmonatsgeld) wird mit einem aktiven Zinsmanagement begegnet.

Im Bereich der Strom- und Gas-Tarifkunden sowie der Strom- und Gas-Gewerbekunden wurden Portfolio-Bewertungseinheiten aufgebaut. Diese sind nach Laufzeitbändern unterteilt, in welchen sich die gegenläufigen Wertänderungen bzw. Zahlungsströme ausgeglichen haben und künftig voraussichtlich ausgleichen werden. Aufgrund dessen, dass die Kundenstruktur der swt im Tarifbereich ausschließlich Standardlastprofilkunden beinhaltet, deren Verbrauchsmengen somit weitgehend konjunktur- und wetterunabhängig sind und daher nahezu homogenen Verbrauchsstrukturen unterliegen, können die geplanten Absatzmengen als quasisicher angesehen werden. Die Bewertungseinheiten bestehen aufgrund der rollierenden Durchführung der Sicherungstransaktionen für einen unbegrenzten Zeitraum.

Für Sondervertragskunden, bei welchen eine eindeutige Zuordnung der Absatz- und Bezugsverträge (Back-to-Back-Verträge) möglich ist, wurden Mikro-Bewertungseinheiten gebildet.

Das Gesamtvolumen (Nominalwert in T€) des im Saldierungsbereich abgesicherten Risikos ist in der folgenden Tabelle dargestellt:

in T€	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Strom	30.514	12.281	8.353	3.016	1.462	987
Gas	18.927	8.854	2.199	510	0	0

Sollte der Saldo aller beizulegenden Zeitwerte zum Stichtag negativ sein, so wird bei gegebener Imparität eine Rückstellung für drohende Verluste gebildet. Für die Geschäftsjahre 2015 ff. werden jedoch sowohl für das Portfolio Strom als auch für das

Portfolio Gas positive Rohmargen erwirtschaftet, so dass die Notwendigkeit zur Bildung einer Drohverlustrückstellung zum Bilanzstichtag 31.12.2015 nicht gegeben ist.

3. Angaben gem. § 6b Energiewirtschaftsgesetz (EnWG)

Die Vorschriften des zweiten Teils des EnWG wurden in 2011 neu gefasst und sind am 4. August 2011 in Kraft getreten. Aufgrund der Neuregelungen im EnWG hat die swt als vertikal integriertes Energieversorgungsunternehmen jeweils getrennte Konten zu führen und für jede ihrer Tätigkeiten einen Tätigkeitsabschluss (§ 6b Abs. 3 EnWG) zu erstellen und darüber zu berichten (§ 6b Abs. 7 EnWG).

Entsprechend § 6b Abs. 3 EnWG ergeben sich für die swt folgende Unternehmenstätigkeiten:

- Elektrizitätsverteilung
- Gasverteilung
- Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors

In den Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors werden neben Strom- und Gasvertrieb einschließlich Energiebeschaffung die übrigen Tätigkeiten der swt wie Wärmeversorgung, Wasserversorgung, Telekommunikation, Parkhäuser, Bäder, Stadtverkehr und Nebengeschäft dargestellt. Zusätzlich erfolgt eine Veröffentlichung der Tätigkeitsabschlüsse Strom- und Gasverteilung auf unserer Internetseite.

Die swt tätig mit dem verbundenen Unternehmen Gemeinschaftskraftwerk Tübingen GmbH (GKT) Geschäfte größeren Umfangs. Der Vertrieb der swt liefert Wärme an das GKT.

4. Mitarbeiter

Der Personalstand der swt erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum leicht. Gründe hierfür sind die regulatorisch und gesetzlich bedingte Ausweitung von Aufgaben sowie Wachstum in einzelnen Geschäftsfeldern. Im Berichtsjahr wurden im Jahresdurchschnitt ohne Geschäftsführer **385** (Vj. 366) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie **31** (Vj. 26) Auszubildende beschäftigt.

5. Bezüge der Organmitglieder

Für ehemalige Mitglieder der Geschäftsführung wurden Beiträge an den Kommunalen Versorgungsverband in Höhe von 45.723,47 Euro (Vj. 43.650,96 Euro) aufgewendet.

Die Vergütungen für den Aufsichtsrat und Verkehrsbeirat beliefen im sich Geschäftsjahr 2015 auf 8.655,00 Euro (Vj. 5.922,50 Euro).

Der Anteil an der Pensionsrückstellung für ehemalige Mitglieder der Geschäftsführung betrug 692.379 Euro (Vj. 653.080 Euro) und für aktive Anwärter 1.563.776 Euro (Vj. 1.132.855 Euro).

Auf die Angaben der Geschäftsführerbezüge nach § 285 S. 1 Nr. 9a HGB wird im Hinblick auf § 286 Abs. 4 HGB verzichtet. Im Berichtsjahr wurden keine Kredite oder Vorschüsse an Mitglieder der Geschäftsleitung und des Aufsichtsrats gewährt.

6. Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen

Für ein von swt gegebenes Gesellschafterdarlehen an das verbundene Unternehmen Energie Horb am Neckar GmbH über nominal 300 T€ wurde ein Zinssatz von 0,5 Prozent vereinbart. Die Laufzeit des Darlehens beträgt 10 Jahre, Tilgungsbeginn war der 31.12.2014.

Im Geschäftsjahr 2015 bestanden wie im Vorjahr keine Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden natürlichen Personen.

7. Honorare Abschlussprüfer

Die für die Dienstleistungen des Abschlussprüfers INVRA Treuhand AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Stuttgart/München für das Geschäftsjahr 2015 angefallenen Honorare betragen (einschließlich Auslagen, ohne gesetzliche Umsatzsteuer) 53.439,06 Euro (*Vj. 87.713,03 Euro*):

- | | |
|--|----------------|
| • Abschlussprüfung, incl. Konzernabschluss | 42.000,00 Euro |
| • Sonstige Bestätigungsleistungen | 11.439,06 Euro |

IV. Organe

Organe der Gesellschaft sind die Gesellschafterversammlung, der Aufsichtsrat, der Verkehrsbeirat und die Geschäftsführung.

Aufsichtsrat

Vorsitzender:

Boris **Palmer**, Oberbürgermeister der Universitätsstadt Tübingen

Stellvertreter:

Heinrich **Schmanns**, Diplom-Biologe, 1. Stellvertreter

Dr. Albrecht **Kühn**, Arzt, 2. Stellvertreter (bis 29.06.15)

Markus **Dudzik**, Abteilungsleiter Controlling, 2. Stellvertreter (ab 16.07.15)

Hans-Martin **Dittus**, Schreinermeister, 3. Stellvertreter (ab 16.07.15)

Übrige Mitglieder:

Andreas **Betz**, Fachbereichsleiter Abt. Erzeugung

Markus **Dudzik**, Abteilungsleiter Controlling
Hans-Martin **Dittus**, Schreinermeister
Bruno **Gebhart**, selbstständiger Kaufmann
Ernst **Gumrich**, Unternehmer
Bernhard **Hahn**, Personalleiter
Rudi **Hurlebaus**, Bäckermeister (ab 29.06.15)
Christoph **Joachim**, Fahrradhändler
Dorothea **Kliche-Behnke**, Literaturwissenschaftlerin
Dr. Albrecht **Kühn**, Arzt (bis 29.06.15)
Dirk **Lober**, Mitarbeiter Abt. Kunden- und Abrechnungsservice
Joachim **Maul**, Meister Gebäudemanagement
Hubert **Sailer**, Elektromeister
Heinrich **Schmanns**, Diplom-Biologe
Dietmar **Schöning**, Parlamentarischer Berater beim Landtag
Dr. Martin **Sökler**, Arzt
Jürgen **Steinhilber**, Diplom-Kaufmann
Gerlinde **Strasdeit**, Personalrätin

Verkehrsbeirat

Vorsitzender:

Boris **Palmer**, Oberbürgermeister der Universitätsstadt Tübingen

Stellvertreter:

Ernst **Gumrich**, Unternehmer, 1. Stellvertreter

Dietmar **Schöning**, Parlamentarischer Berater beim Landtag, 2. Stellvertr.

Übrige Mitglieder:

Ismayil **Arslan**, Betriebsratsvorsitzender

Dr. Ulrike **Baumgärtner**, Referentin Ethik und nachhaltige Entwicklung (bis 09.02.15)

Sandra **Ebinger**, Geschäftsführerin

Ernst **Gumrich**, Unternehmer
Christoph **Joachim**, Fahrradhändler
Gerhard **Kehrer**, Gärtnermeister
Christoph **Lederle**, Lehrer an der kaufmännischen Berufsschule (ab 09.02.15)
Gotthilf **Lorch**, Inklusionsberater
Heinrich **Schmanns**, Diplom-Biologe
Dietmar **Schöning**, Parlamentarischer Berater beim Landtag
Jürgen **Steinhilber**, Dipl.-Kaufmann
Hannah **Tiesler**, Rechtsanwältin

Geschäftsführung

Ortwin **Wiebecke**, Sprecher der Geschäftsführung
Dr. Achim **Kötzle**
Wilfried **Kannenberg**

V. Vorschlag zur Ergebnisverwendung

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 weist einen Jahresüberschuss von 3.337.888,17 Euro aus.

Nach dem Vorschlag der Geschäftsführung sollen vom Jahresüberschuss 2015 1.453.490,72 Euro an die Stadt Tübingen als alleinige Gesellschafterin ausgeschüttet werden. Der Restbetrag von 1.884.397,45 Euro soll in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt werden.

Tübingen, am 31.03.2016 / 13.05.2016

Stadtwerke Tübingen GmbH



Ortwin Wiebecke
Geschäftsführer



Wilfried Kannenberg
Geschäftsführer



Dr. Achim Kötzle
Geschäftsführer

Geschäftsmodell der Gesellschaft

Seit über 150 Jahren ist die Stadtwerke Tübingen GmbH (swt) für ihre Kunden da. Die Gesellschaft versorgt Haushalte und Betriebe in Stadt und Region mit Strom, Gas, Trinkwasser und Wärme. Auch Bäder und Parkhäuser gehören zu den zentralen Tätigkeitsbereichen.

Mit dem öffentlichen Nahverkehr und der Telekommunikation wurden später zusätzliche Aufgaben übernommen. Dabei wird immer auf einen effizienten und wirtschaftlichen Betrieb geachtet.

Für Tübingen stellen die swt einen wichtigen Wirtschaftsfaktor dar: Zusammen mit ihren Tochterunternehmen werden rund 400 qualifizierte Arbeits- und Ausbildungsplätze angeboten. Es werden zahlreiche Aufgaben für die Gesellschafterin Stadt Tübingen wahrgenommen und ein erheblicher Beitrag zum städtischen Haushalt geleistet. Gleichzeitig ist es Anliegen und Herausforderung der swt, einen Beitrag zum Schutz der Umwelt zu leisten. Ein Ziel und unverzichtbarer Bestandteil nachhaltigen Wirtschaftens ist ein verantwortungsvoller Umgang mit Energie und Wasser.

Seit der Liberalisierung des Energiemarktes gilt es im Wettbewerb mit anderen Energieversorgern zu bestehen. Die Strategie der swt, mit anderen kommunal geprägten Unternehmen zu kooperieren und gemeinsam am Markt aufzutreten, hat sich erfolgreich bewährt.

Das wichtigste Anliegen ist jedoch eine sichere und zuverlässige Versorgung. Daher investieren die swt permanent in die Qualität der eigenen Anlagen und Netze, in modernste Technik und Sicherheitsstandards und bieten den Kunden alles zum Thema Energie aus einer Hand. Die regionale Nähe ist dabei von Vorteil. Im Mittelpunkt steht die umfassende und kompetente Beratung in allen Energiefragen. Gleichzeitig ist die swt ein attraktiver Arbeitgeber. Auch in Zukunft will die swt Menschen dafür begeistern, für dieses Unternehmen zu arbeiten.

Geschäftsverlauf und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Der Geschäftsverlauf der Stadtwerke Tübingen (swt) wird von zahlreichen externen Faktoren beeinflusst. Von besonderer Bedeutung für die Unternehmensentwicklung sind die gesamt-

wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die Preisentwicklung an den Märkten für Strom, Brennstoffe und CO₂-Zertifikate sowie die politischen und regulatorischen Entscheidungen.

Trotz der Schwellenländerschwäche und Börsenturbulenzen, erholte sich die Wirtschaft in Europa im Jahr 2015. Das BIP-Wachstum betrug in Euro-Land 1,5 Prozent und übertraf damit die Erwartungen der Konjunkturbeobachter noch zu Beginn des Jahres 2015. Euro-Schwäche, niedrige Öl- und Energiepreise und die expansive EZB-Geldpolitik konnten die negativen Einflüsse aus der Weltwirtschaft überkompensieren. Die privaten Konsumausgaben waren die Haupttriebfeder der anhaltenden Erholung. Den Konsumausgaben kam der Anstieg des real verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte zugute, der wiederum in erster Linie eine Folge der niedrigeren Ölpreise und der höheren Beschäftigung war. Stimulierend wirkte in einigen Ländern auch der Nachholbedarf beim Kauf langlebiger Konsumgüter. Dieser war in den vergangenen Jahren aufgrund der schwachen Einkommensentwicklung und der erhöhten Arbeitsmarktrisiken eingeschränkt worden. Die Unternehmensinvestitionen sind jedoch gegenläufig und nach ihrem kräftigen Anstieg im Winterhalbjahr 2014/2015 wieder spürbar zurückgegangen.

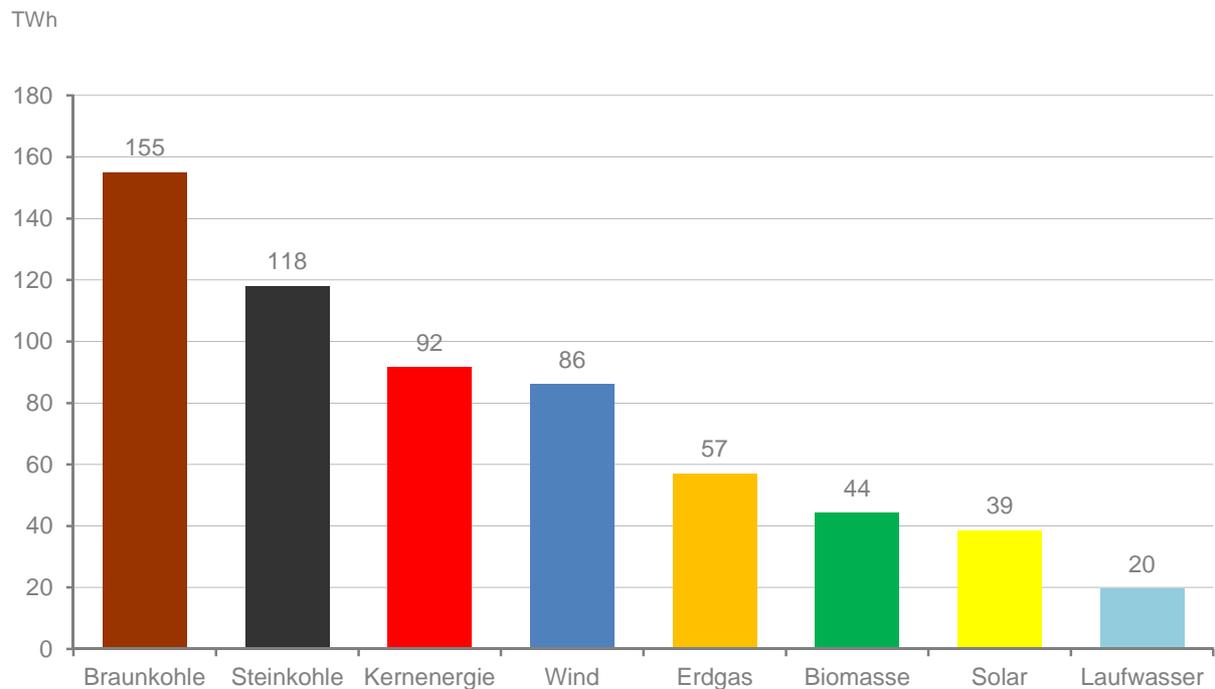
Die konjunkturelle Lage in Deutschland war im Jahr 2015 durch ein solides und stetiges Wirtschaftswachstum gekennzeichnet (jeweils + 0,4 Prozent in den ersten beiden Quartalen und +0,3 Prozent im dritten und vierten Quartal). Für das gesamte Jahr 2015 ergibt sich daraus ein durchschnittlicher Anstieg von +1,7 Prozent (kalenderbereinigt + 1,4 Prozent). Die Inflation war 2015 weltweit niedrig – in Deutschland lediglich 0,3 Prozent. Ursächlich war insbesondere der weitere Preisverfall für Öl und andere Rohstoffe.

Die Wirtschaftsleistung in Deutschland wurde im Jahresdurchschnitt 2015 erstmals von mehr als 43 Millionen Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland erbracht. Damit setzte sich der seit zehn Jahren anhaltende Aufwärtstrend fort. Die Arbeitslosenquote sank auf 6,1 Prozent zum Jahresende. Bei einer Arbeitslosenquote von 3,1 Prozent im Landkreis Tübingen steht die swt damit inzwischen in einem starken Wettbewerb um qualifizierte Fach- und Führungskräfte. Die swt bieten hierfür einen anspruchsvollen und sicheren Arbeitsplatz, Gestaltungsspielraum und Entwicklungsmöglichkeiten sowie eine leistungs- und verantwortungsgerechte Vergütung mit zusätzlichen Leistungskomponenten. Darüber hinaus werden die Mitarbeiter bei Weiterbildung und Qualifizierung u.a. im Rahmen der hauseigenen swt-Akademie unterstützt. Bei einem sich ständig ändernden Umfeld stellt die Qualifikation der Mitarbeiter einen entscheidenden Erfolgsfaktor dar. Diesem wurde die swt durch die berufliche Erstausbildung und die gezielte Weiterbildung auf hohem fachlichen Niveau gerecht.

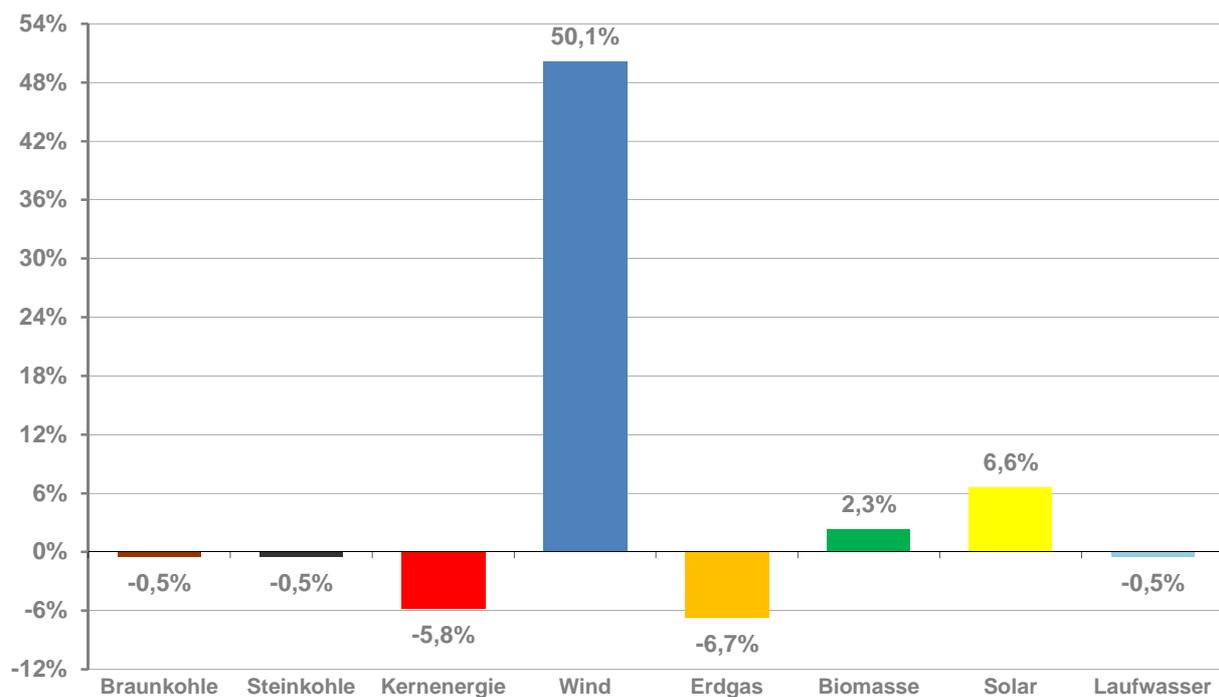
Die Energiewende ist auf einem guten Wege: Im Jahr 2015 waren auf vielen zentralen Feldern positive Entwicklungen zu verzeichnen. So waren die Erneuerbaren Energien wichtigste

Quelle im Strommix; sie deckten 32,6 Prozent des deutschen Stromverbrauchs. Die Windkraft legte um über 50 Prozent zu und übertraf erstmals die Leistung von Erdgas. Mit 86 TWh hat sie schon fast das Niveau der Kernenergie (92 TWh) erreicht.

Bruttostromerzeugung 2015



Veränderung der Bruttostromerzeugung: 2015 gegenüber 2014

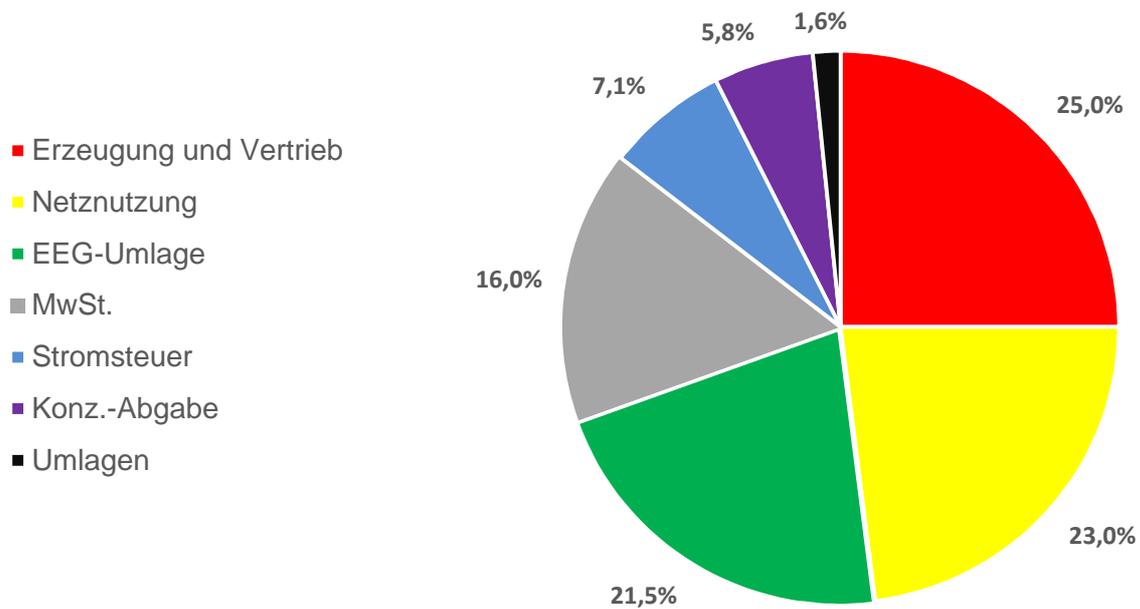


Quelle: destatis

Die Stromproduktion insgesamt erreichte ein neues Allzeithoch: Mit 647 Terawattstunden wurde 2015 mehr Strom erzeugt als jemals zuvor in der Geschichte Deutschlands. Seit 2014 ist die Stromerzeugung um etwa drei Prozent angestiegen, vor allem weil die Kohlekraftwerke ihre Stromproduktion trotz der gestiegenen Anteile Erneuerbarer Energien kaum gedrosselt haben. Da sich der Stromverbrauch kaum geändert hat, schlägt sich die gestiegene Stromproduktion in einem gestiegenen Stromexport nieder. So wuchs die Ausfuhr von Strom im Jahr 2015 um rund 50 Prozent und erreichte mit 60,9 Terawattstunden ebenfalls einen neuen Rekordwert. Damit wurde etwa ein Zehntel des in Deutschland produzierten Stroms ins Ausland verkauft. Die Klimabilanz des deutschen Stromsystems hat sich deshalb im vergangenen Jahr kaum verbessert, die Gesamt-Treibhausgasemissionen Deutschlands sind sogar leicht angestiegen. Ein Rekord konnte am 23. August verzeichnet werden: An diesem Tag deckten Erneuerbare Energien in der Spitze 83,2 Prozent des deutschen Stromverbrauchs. Eine Bewährungsprobe bestand das Stromsystem hingegen während der partiellen Sonnenfinsternis am 20. März: Hierbei kam es mit sehr starken Schwankungen der bundesweiten Solarstromproduktion hervorragend zurecht. Gleichzeitig verdoppelte sich im Jahr 2015 auch die Zahl der Stunden mit negativen Strompreisen von 64 auf 126.

Der Strompreis für Haushalte mit drei Personen und einem durchschnittlichen Stromverbrauch von 3.500 kWh/Jahr war seit der Jahrtausendwende von damals 13,94 Cent pro Kilowattstunde kontinuierlich gestiegen. Im Jahr 2015 setzte dieser Aufwärtstrend zum ersten Mal aus: Der Strompreis sank gegenüber dem Vorjahr um 1,6 Prozent auf 28,68 Cent pro Kilowattstunde. Die Steuern, Abgaben und Umlagen haben sich seit 2000 fast verdreifacht (von 5,19 auf 15,51 Cent/kWh). Damit sind die wesentlichen Bestandteile des Strompreises für einen Haushaltskunden inzwischen mit 52 Prozent Steuern, Abgaben und Umlagen, mit 23 Prozent die regulierten Netzentgelte (incl. Messung, Abrechnung und Messstellenbetrieb) und nur noch mit 25 Prozent Strombeschaffung und Vertrieb. Nur dieses Viertel des Strompreises ist durch den Stromversorger beeinflussbar und unterliegt einem echten Wettbewerb.

Strompreiszusammensetzung für Haushalte 2015



Quelle: BDEW

Der durchschnittliche Strompreis für industrielle Abnehmer in Deutschland lag 2015 nach Angaben des BDEW bei 13,70 ct/kWh (ohne Stromsteuer, Abnahme von 160 bis 20.000 MWh/a) und war damit zum ersten Mal seit 2009 wieder leicht rückläufig (Vorjahr 13,78 ct/kWh). Damit betrug der Gesamtpreis noch nicht einmal die Hälfte dessen, was Privatkunden für die Kilowattstunde bezahlen müssen. Interessant im Hinblick auf die Diskussionen um die Verteuerung des Stroms aufgrund der Energiewende ist die Entwicklung der Energiekosten für Industriekunden. Mit 10,70 Cent pro Kilowattstunde (ohne Steuern) war nach Angaben des BDEW 2008 ein Höhepunkt erreicht. In den vergangenen Jahren sind die Kosten stetig auf 7,19 Cent im Jahr 2015 gesunken. Zusätzlich gibt es für die EEG-Umlage eine Sonderregelung für energieintensive Betriebe. Ab einem bestimmten Stromverbrauch wird für sie unter Umständen lediglich eine Umlage von 0,05 Cent statt regulär 6,354 Cent pro Kilowattstunde fällig. Die Bedingungen, um in den Genuss der Deckelung zu kommen, wurden sukzessive gelockert. Kammen 2012 lediglich 735 Unternehmen in den Genuss der Befreiung, sind es 2015 schon rund 2.180. Der Anteil der Privilegierung an der EEG-Umlage stieg damit von 0,64 ct/kWh im Jahr 2012 auf nun 1,37 ct/kWh in 2015 (Quelle: BAFA). Mit der weiter steigenden EEG-Umlage wird damit ein großer Teil der Kosten für die Energiewende von den Großverbrauchern auf die Privathaushalte umgelegt.

Die Basis der von den Lieferanten in Rechnung gestellten Energiepreise, also der Endkundenpreise ohne Netzpreise sowie ohne alle Steuern, Abgaben und Zuschläge, bilden die Großhandelspreise. Ein nicht unerheblicher Teil der Großhandelsgeschäfte erfolgt über bilaterale

Verträge zwischen Lieferanten und Erzeugern im Over-the-Counter (OTC) Markt. Im Gegensatz dazu stehen offizielle Handelsplätze, wie die deutsche Strombörse EEX oder die österreichische Strombörse EXAA. An diesen Märkten wird Strom wie alle anderen klassischen Waren gehandelt, wobei sich der Preis aus dem Zusammenspiel von Angebot und Nachfrage ergibt. An den Börsen werden unterschiedliche standardisierte Produkte angeboten, die sich vor allem hinsichtlich der Lieferperiode unterscheiden. Bei Futures wird eine festgelegte Menge Strom zu einem festgelegten Preis in einem festgelegten zukünftigen Zeitraum gekauft oder geliefert. Bei Futures-Produkten wird auch zwischen Base, d.h. Grundlastprodukten und Peak, d.h. Spitzenlastprodukten unterscheiden. Am Spotmarkt werden Strommengen auf Stundenbasis gehandelt, wobei als der Lieferzeitpunkt der darauffolgende Tag festgelegt ist.

Stetiger Wandel der wirtschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen sowie ein sich veränderndes Anspruchsdenken, auch im engen Markt der Fach- und Führungskräfte, machen es umso wichtiger, die Attraktivität als leistungsstarker und erfolgreicher Arbeitgeber zu erhalten und auszubauen. Diese Herausforderungen nimmt die swt durch das Angebot und die Organisation von bedarfsgerechten Qualifizierungsmaßnahmen sowie durch eine strukturierte Nachfolgeplanung an. Dabei investiert die swt im Jahr 2015 auf kontinuierlich hohem Niveau in die Entwicklung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, um den nachhaltigen Erfolg zu sichern.

Gesetzliche Neuregelungen:

Im Berichtszeitraum hat der Bundestag eine Reihe neuer Gesetze und Vorschriften erlassen die insbesondere die Energieversorger betreffen:

- Die „EEG-Umlage“ (Erneuerbare-Energien-Umlage), sinkt zum 1. Januar 2015 erstmals seit ihrer Einführung auf nun 6,17 Cent pro Kilowattstunde. 2014 betrug sie noch 6,24 Cent.
- Auch im Online-Handel wird der Ausweis des EU-Energielabel ab Jahresanfang für die wichtigsten Elektrogeräte zu einer Pflichtangabe.
- Die Freiflächenausschreibungsverordnung (FFAV) wurde am 28. Januar 2015 beschlossen. Ziel ist es, die Höhe der finanziellen Förderung für EE-Anlagen nicht mehr administrativ festlegen, sondern durch eine Ausschreibung zu ermitteln. Die FFAV bezieht sich zunächst nur auf Strom aus PV-Freiflächenanlagen; als eine Art Pilotprojekt mit der Erfahrung gesammelt werden kann, bevor 2017 Ausschreibungen für weitere EE-Anlagen folgen. Der erste Gebotstermin fand am 15. April 2015 statt.
- Quecksilberdampflampen (sogenannte „HQL“-Lampen), Natriumdampfniederdrucklampen sowie Kompaktleuchtstofflampen mit konventionellen Vorschaltgeräten (KVG) und elektronischen Vorschaltgeräten (EVG) unter 80 Lumen pro Watt dürfen ab 1. April 2015 nicht mehr verkauft werden.

- Am 25. Juli 2015 ist das lang diskutierte IT-Sicherheitsgesetz in Kraft getreten. Ziel ist, die Verbesserung der Sicherheit von IT-basierten Systemen, insbesondere auch bei sogenannten kritischen Infrastrukturen bei Netzen der allgemeinen Versorgung, um mögliche Cyberangriffe abzuwehren. Danach müssen u.a. Netzbetreiber organisatorisch und technische Vorkehrungen zur Vermeidung von Störungen treffen.
- Am 14. September 2015 legt die Bundesregierung den ersten Entwurf für ein Gesetz zur Weiterentwicklung des Strommarktes (Strommarktgesetz) vor. Vorgesehen sind grundlegende Änderungen im EnWG, EEG, StromStG sowie der StromNEV und weiterer Verordnungen. Das Gesetz hat das Ziel, dass die Stromversorgung in einem weiterentwickelten Strommarkt sicher, kosteneffizient und umweltverträglich erfolgt.
- Das Bundeskabinett hat am 4. November 2015 den Gesetzentwurf zur „Digitalisierung der Energiewende“ beschlossen. Er umfasst den Ausbaupfad für intelligente Mess- und Zähltechnik, die Refinanzierung sowie die Ausgestaltung wettbewerblicher Elemente und die sichere Datenkommunikation. Der Rollout soll nicht flächendeckend, sondern stufenweise erfolgen. Die Einbauverpflichtung beginnt bei Verbräuchen von > 6.000 kWh beziehungsweise bei EE/KWK-Anlagen > 7 kW. Das Gesetz regelt weiterhin veränderte Verantwortlichkeiten im Rahmen der Marktkommunikation.
- Änderung des Gesetzes gegen unlauteren Wettbewerb (UWG). Die Änderung mit Wirkung zum 10. Dezember 2015 hat das Ziel, dass das UWG an europäische Richtlinien angepasst wird.
- Am 12. Dezember 2015 konnte in Paris mit der Unterzeichnung eines verbindlichen internationalen Klimaschutzabkommen ein entscheidender Schritt in Richtung Klimawende getan werden. Die Erderwärmung soll nun nicht nur auf 2 °C, sondern möglichst auf 1,5 °C gegenüber dem vorindustriellen Niveau begrenzt werden.
- Ab dem 1. Januar 2016 gelten im novellierten Entwurf des Kraft-Wärme-Kopplungs-Gesetzes (KWKG) modifizierte Förderbedingungen zur Erreichung des neuen KWK-Ausbauziels von 110 TWh bis 2020 beziehungsweise 120 TWh bis 2025: So wird eine neue, auf gasbetriebene Kraftwerke beschränkte Förderung von Bestandsanlagen ab einer Größe von 2 MW eingeführt. Die jährliche KWK-Förderung wird auf künftig 1,5 Mrd. € angehoben.

Wichtige Leistungsindikatoren:

Der Umsatz der swt liegt um 21.652 T€ über dem erwarteten Umsatz, welcher im Lagebericht 2014 für das Geschäftsjahr 2015 mit 201.988 T€ prognostiziert wurde. Der starke Anstieg der Umsatzerlöse gegenüber Prognose und Vorjahr resultiert hauptsächlich aus den Umsatzsteigerungen im noch jungen Kundensegment „Bahnstrom“. Der Umsatz für das Geschäftsjahr 2015 teilt sich auf die einzelnen Sparten wie folgt auf:

in T€	IST 2015	PLAN 2015	IST 2014
Stromversorgung	147.947	125.431	121.519
Gasversorgung	28.795	29.714	34.338
Wasserversorgung	11.006	10.557	10.219
Wärmeversorgung	15.585	16.815	15.513
Bäderbetrieb	1.370	1.340	1.189
Parkhäuser	1.817	1.810	1.767
Stadtverkehr	11.259	11.497	10.921
TüNet	1.387	1.450	1.368
Sonstiges	4.474	3.375	4.389
	223.640	201.989	201.223

Auf dem Gebiet der operativen finanziellen Leistungsmessung stellen für die swt neben dem EBIT und dem Umsatz in den einzelnen Geschäftsbereichen auch die Investitionen sowie die Kostenstruktur der defizitären Sparten Stadtverkehr, Bäder und Parkhäuser wichtige finanzielle Indikatoren dar.

Zusätzlich zu den finanziellen Leistungsindikatoren nutzen die swt auch verschiedene nichtfinanzielle Größen für die Steuerung des Unternehmens. Von besonderer Bedeutung sind hierbei die Mengen im Strom- und Gasabsatz mit den entsprechenden Beschaffungsmengen. Als internes Controlling-Instrument dienen die Zahlen des vierteljährlichen Vertriebscontrollings.

Das interne Steuerungssystem der swt umfasst Grundsätze, Regelungen, Maßnahmen und Verfahren zur organisatorischen Durchsetzung von Management-Entscheidungen und zur fortlaufenden Überprüfung ihrer Wirksamkeit. Die ergebnisverantwortlichen Abteilungsleiter analysieren über die internen Controlling-Instrumente monatlich die eigenen Geschäftsbereiche im Vergleich zu den Vorgaben (Soll-Ist-Vergleich) um bei Abweichungen frühzeitige Gegenmaßnahmen zu ergreifen, oder auch um neue Chancen, die sich positiv auf den Geschäftsverlauf auswirken können, zu ergreifen.

Darstellung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Ertragslage

Ohne Berücksichtigung einmaliger Sondereffekte weist das Geschäftsjahr 2015 bei insbesondere im Stromtarifkundenvertrieb schwierigen Marktbedingungen eine leicht negative Entwicklung auf. Das Ergebnis vor Ertragssteuern betrug 3,9 Mio. Euro und lag damit im Vergleich zum Vorjahr rund 8,9 Prozent unter dem Vorjahr. Gegenüber dem Planansatz vor Ertragssteuern in Höhe von 1,6 Mio. Euro konnten die Erwartungen an das Geschäftsjahr 2015 jedoch wieder deutlich übertroffen werden.

in T€	2015	2014	Abw.
Gesamtleistung	228.306	205.906	22.400
Materialaufwand	-170.187	-151.549	-18.638
Rohergebnis	58.119	54.357	3.762
Personalaufwand	-24.494	-22.483	-2.011
Abschreibungen	-10.536	-10.753	217
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-16.708	-14.375	-2.333
Finanzergebnis	-1.669	-1.666	-3
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	4.712	5.080	-368
Steuern	-1.374	-2.128	754
Jahresüberschuss	3.338	2.952	386

Als stark ergebnisbeeinflussende Sondereffekte ergaben sich im Geschäftsjahr neutrale Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 713 T€, periodenfremde Erträge von 1.176 T€ sowie Erlösberichtigungen für Vorjahre in Höhe von 273 T€.

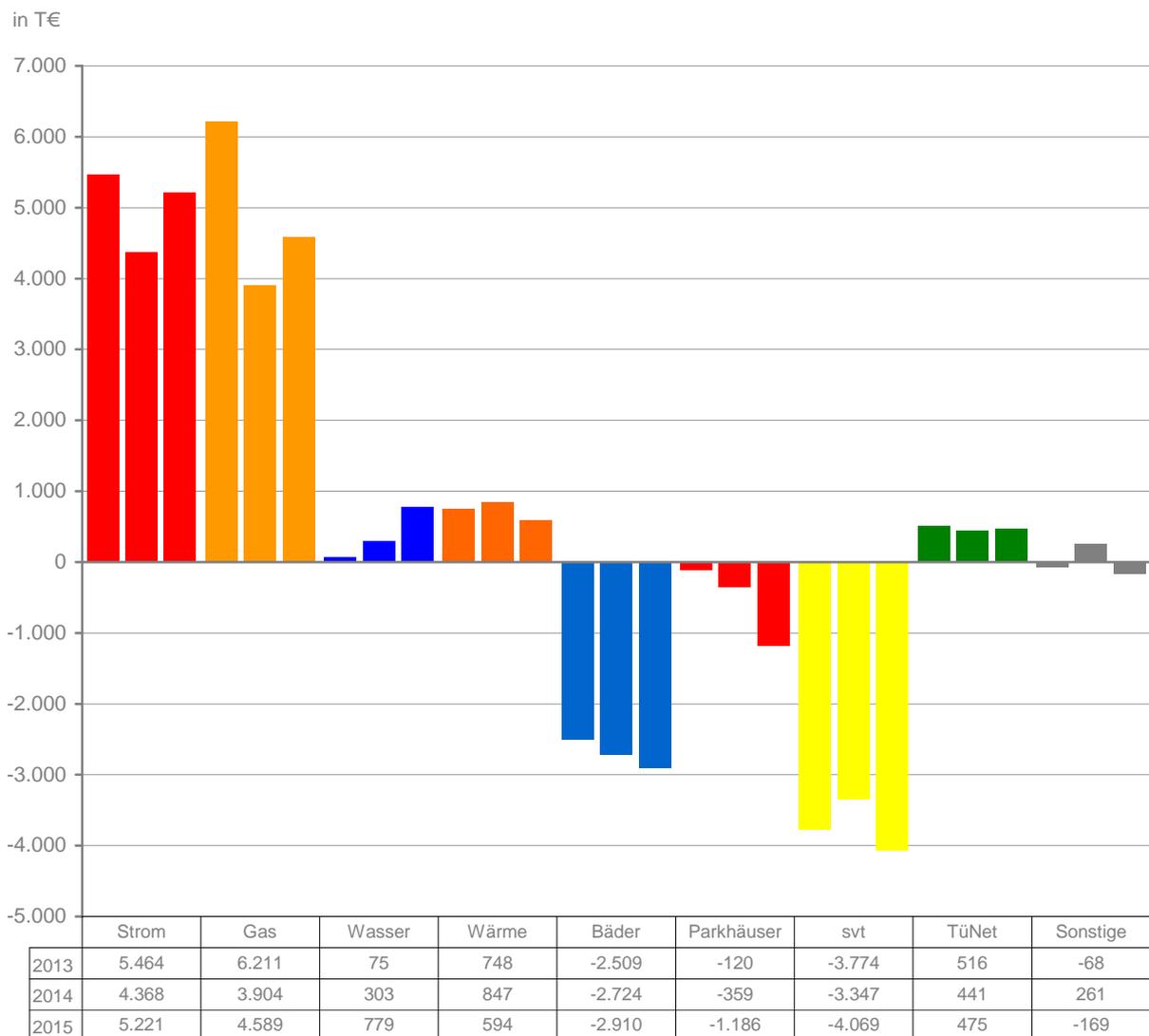
Durch die ab 01.01.2012 wirksam gewordenen Ergebnisabführungsverträge mit der TüBus GmbH und der Gemeinschaftskraftwerk Tübingen GmbH wurden die Ergebnisse dieser beiden Töchter im Abschluss der swt mit einem Ergebnisbeitrag vor Steuern von gesamt 0,28 Mio. Euro (Vorjahr: 0,39 Mio. Euro) sofort erfolgswirksam.

Hauptsächlicher Träger des Unternehmensumsatzes ist weiterhin das Strom- und Gasgeschäft. Die Umsatzerlöse der Sparte Strom konnten durch die gegenüber dem Vorjahr um 122,8 Prozent gestiegenen Absatzmengen im Bereich der Sondervertragskunden um 21,7 Prozent auf nun 148 Mio. Euro gesteigert werden. Ein starker Absatzrückgang im Gassegment von knapp 13 Prozent führte wiederum zu einem Rückgang der Umsatzerlöse von 16 Prozent. Der Umsatzrückgang erfolgte jedoch vorwiegend in den margenschwachen Kun-

densegmenten Sonderverträge und Weiterverteiler. Der Gesamtumsatz der swt im Berichtsjahr erhöhte sich trotzdem um 22,4 Mio. Euro bzw. rund. 11 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Erwirtschaftet wurde im Jahr 2015, bereinigt um Strom- und Mineralölsteuer, ein Gesamtumsatz von insgesamt 224 Mio. Euro.

Der Gesamtbeitrag der swt zum Haushalt der Stadt Tübingen betrug mit der Gewerbesteuer 2015, Konzessionsabgaben Strom, Erdgas, Wasser und Fernwärme, Verlustübernahmen für drei Bäder, den Tübinger Stadtverkehr und fünf Parkhäuser sowie einer Gewinnausschüttung für das Vorjahr wieder rund 14,4 Mio. Euro (Vorjahr 12,9 Mio. Euro).

Entwicklung der einzelnen Betriebszweige:
(Betriebsergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern)



Angaben zu den Tätigkeitsabschlüssen nach § 6b EnWG

Gemäß der am 3. August 2011 im Bundesgesetzblatt veröffentlichten Novelle des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) ist im Lagebericht auf die Tätigkeiten im Sinne des § 6b Abs. 3 EnWG einzugehen. Zur Vermeidung von Diskriminierung und Quersubvention

sind vertikal integrierte Energieversorgungsunternehmen wie die swt zur Führung von getrennten Konten je Tätigkeitsbereich sowie zur Aufstellung von gesonderten Tätigkeitsabschlüssen verpflichtet.

Entsprechend dieser Berichtspflicht werden in der internen Rechnungslegung der swt jeweils getrennte Konten für die Tätigkeiten der Elektrizitäts- und Gasverteilung und für sonstige Tätigkeiten innerhalb sowie außerhalb der Tätigkeitsbereiche der Strom- und Gassparte geführt. Mit Erstellung des Jahresabschlusses ist für jede dieser Tätigkeiten eine Bilanz und eine Gewinn- und Verlustrechnung zu erstellen und mit dem geprüften Jahresabschluss beim elektronischen Bundesanzeiger zur Veröffentlichung einzureichen.

Die Ergebnisse dieser zwei Tätigkeitsbereiche werden im Wesentlichen durch die Erlöse aus Netznutzungsentgelten sowie den Aufwendungen aus der Abwicklung der Investitionen und Instandhaltungsmaßnahmen im Netz, den vorgelagerten Netzkosten und der abzuführenden Konzessionsabgabe geprägt. Das anteilige Betriebsergebnis der Elektrizitätsverteilung beträgt 1.053 T€ (Vorjahr minus 259 T€), das der Gasverteilung 1.115 T€ (Vorjahr 229 T€).

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2015 beträgt die Bilanzsumme der Elektrizitätsverteilung 32.495 T€ (Vorjahr 33.878 T€), die der Gasverteilung 17.751 T€ (Vorjahr 17.102 T€). Die Aktivseite wird dabei vom Anlagevermögen dominiert, das sich im Strom- und Gasnetz gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig verändert hat. Die Investitionen ins Stromnetz lagen im Berichtsjahr bei 2.905 T€, in das Gasnetz wurden 2.095 T€ investiert. Größter Posten auf der Passivseite ist das den jeweiligen Bereichen fest zugeordnete Eigenkapital von 11.785 T€ (Strom) und 9.226 T€ (Gas) einschließlich laufenden Jahresüberschuss und die direkt und über Anlagenschlüssel auf die Aktivitäten verteilten Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten mit 10.294 T€ (Strom, Vorjahr 9.302 T€) und 5.223 T€ (Gas, Vorjahr 4.252 T€).

Entwicklung der einzelnen Unternehmenssparten

Die Unternehmenssparte **Strom** konnte im vergangenen Jahr 2015 die in sie gesetzten Erwartungen mit einem operativen Ergebnis von insgesamt 5,3 Mio. Euro gegenüber einem vorsichtigen Planansatz von 3,5 Mio. Euro wieder übererfüllen.

Das Geschäftsfeld der **Stromerzeugung** hat mit einem Ergebnisbeitrag von 1.865 T€ (Vorjahr 1.791 T€) trotz weiter schwieriger Rahmenbedingungen auch im Jahr 2015 wieder ein sehr gutes Ergebnis erreicht. Die swt erzeugten in ihren eigenen Anlagen 87,2 Mio. kWh (Vorjahr 71,6 Mio. kWh) Strom. Dies war die höchste jährliche Erzeugungsmenge seit dem Jahr 2010 und entspricht einer Steigerung von 13 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die Stromproduktion erfolgte durchgehend umweltschonend in Wasserkraftwerken, mit Photovoltaikanlagen sowie

mit Entspannungsturbinen der Trinkwasserversorgung und vor allem in Anlagen der Kraft-Wärme-Kopplung.

Die Erlöse der **Stromverteilung** sind durch die Bundesnetzagentur (BNetzA) reguliert. Sie hat der swt – wie allen Netzbetreibern in Deutschland – bis 2018 kontinuierlich sinkende Erlöse vorgeschrieben. Das bedeutet neben zunehmend mehr Verwaltungsaufwand auch wirtschaftlich sehr enge Grenzen bei Betrieb und Instandhaltung der Stromnetze mit einer Länge von aktuell 1.598 Kilometern. Die swt bietet in ihrem Verteilnetz allen Marktteilnehmern einen transparenten und diskriminierungsfreien Netzzugang und eine zuverlässige Stromverteilung. Die Sicherstellung einer hohen Versorgungszuverlässigkeit und die Erhaltung und Verbesserung der Versorgungsqualität haben dabei höchste Priorität. Das Stromversorgungsgebiet der swt erstreckt sich auf die Stadt Tübingen und deren Teilorte sowie auf die Gemeinden Ammerbuch und Dettenhausen sowie die Stadt Waldenbuch. Die Stromabgabe an alle Kunden im Netz einschließlich der entstandenen Netzverluste lag im abgelaufenen Geschäftsjahr bei 506,7 Mio. kWh (Vorjahr 503,1 Mio. kWh).

Der **Stromvertrieb** musste wie erwartet im Jahr 2015 einen Rückgang der Kundenanzahl um 2,5 Prozent (Vorjahr: Anstieg von 0,7 Prozent) auf nun 85.875 (Vorjahr 88.107) Kunden hinnehmen. Lediglich bei den darin enthaltenen Ökostromverträgen konnte nochmals eine Steigerung um über 4 Prozent (Vorjahr: 9 Prozent) bzw. 480 Kunden auf nun 11.306 Kunden zum 31.12.2015 (Vorjahr: 10.826) verzeichnet werden. Dies spiegelte sich auch im Rückgang der Liefermengen im Kundensegment der Tarifikunden von minus 4 Prozent gegenüber dem Vorjahr wieder. Insbesondere durch das neue Kundenportfolio „Bahnstrom“ mit lediglich zehn Kunden konnten die gesamten Stromlieferung gegenüber dem Vorjahr um 57,4 Prozent auf nunmehr 1.176,5 Mio. Kilowattstunden gesteigert werden, was einen Rekordwert beim Stromabsatz in der Geschichte der swt darstellt. Dies spiegelt sich in dem nur leicht gesunkenen Ergebnis des Stromvertriebs von 2.303 T€ (Vorjahr 2.836 T€) wieder.

Das Gasversorgungsgebiet erstreckt sich auf das Stadtgebiet von Tübingen mit den Teilorten Bühl, Derendingen, Hagelloch, Hirschau, Kilchberg, Lustnau, Pfrondorf, Unterjesingen und Weilheim sowie auf fünf von sechs Teilorte der Gemeinde Ammerbuch.

Im vorgenannten Versorgungsgebiet sind die swt für die Überwachung, Steuerung und den technischen Betrieb der **Gasverteilung** verantwortlich. Das Gasnetz hat eine Länge von 459 Kilometern (Vorjahr 451 Kilometer). Im Berichtsjahr wurde insbesondere in die Gaserschließung der Gemeinde Ammerbuch und in Nachverdichtungen in Tübingen investiert. Durch den Immobilienboom konnten im Berichtsjahr 129 neue Gashausanschlüsse im Netz der swt installiert werden. Das operative Ergebnis der Gasverteilung lag im Berichtsjahr bei 1.117 T€ (Vorjahr: 229 T€).

In der Unternehmenssparte **Gasvertrieb** hat sich der Erdgasabsatz im Jahr 2015 durch starke Rückgänge im Bereich der Sonderabnehmer und Weiterverteiler um minus 12,9 Prozent auf nun 943,1 Mio. kWh (Vorjahr 1.083,3 Mio. kWh) reduziert. Bei den margenschwachen Sondervertragskunden reduzierte sich der Erdgasabsatz um über 25 Prozent, bei den Weiterverteilern sogar um fast 56 Prozent. Dies spiegelt sich auch in dem leicht reduzierten Spartenergebnis von 3.475 T€ (Vorjahr 3.675 T€) wieder. Dennoch steuerte der Gasvertrieb auch im Jahr 2015 den höchsten Beitrag zum Unternehmenserfolg bei.

Der Wasserabsatz der Unternehmenssparte **Trinkwasser** lag im Jahr 2015 mit 4.718 Tsd. m³ um 197 Tsd. m³ über dem Wert des Vorjahres (Vorjahr 4.521 Tsd. m³). Dementsprechend konnte auch das Spartenergebnis von 303 T€ im Vorjahr auf nun 779 T€ gesteigert werden. Der Wasserbezug einschließlich der Eigenförderung lag im Geschäftsjahr bei 5.046 Tsd. m³ (Vorjahr 4.826 Tsd. m³) und erfolgte hauptsächlich über die Zweckverbände Bodensee-Wasserversorgung (72 Prozent) und Ammertal-Schönbuchgruppe (9 Prozent). Der restliche Wasserbedarf wird über die Eigenförderung im Neckartal (19 Prozent) gedeckt. Die Abgabepreise in der Wassersparte blieben im Geschäftsjahr 2015 unverändert. Hier erfolgte die letzte Anpassung zum 01. Januar 2014. Steigenden Preisen beim Wasser begegnen die Stadtwerke Tübingen mit Innovationskraft. Vom Verband kommunaler Unternehmen (VKU) erhielten die swt im Geschäftsjahr 2015 den Innovationspreis. Ihre neue Pumpensteuerung für die Wasserbehälter („BoFit-Optimierer“), die nicht mehr starr nach dem Füllstand orientiert arbeitet, sondern je nach Auslastung, Bedarf und einem günstigen Strompreis die Pumpen anwirft und dadurch Energiekosten einspart, wurde von der Jury als hoch innovativ prämiert. Die Preisstabilität für die Wasserkunden in Tübingen ist den swt ein wichtiges Anliegen. Durch Weiterentwicklungen wie den BoFit-Optimierer schaffen es die Stadtwerke nicht nur, für sich selbst die Kosten in der Sparte Wasser zu optimieren, sondern auch sich in der Branche als Innovationsstreiber einen Namen zu machen.

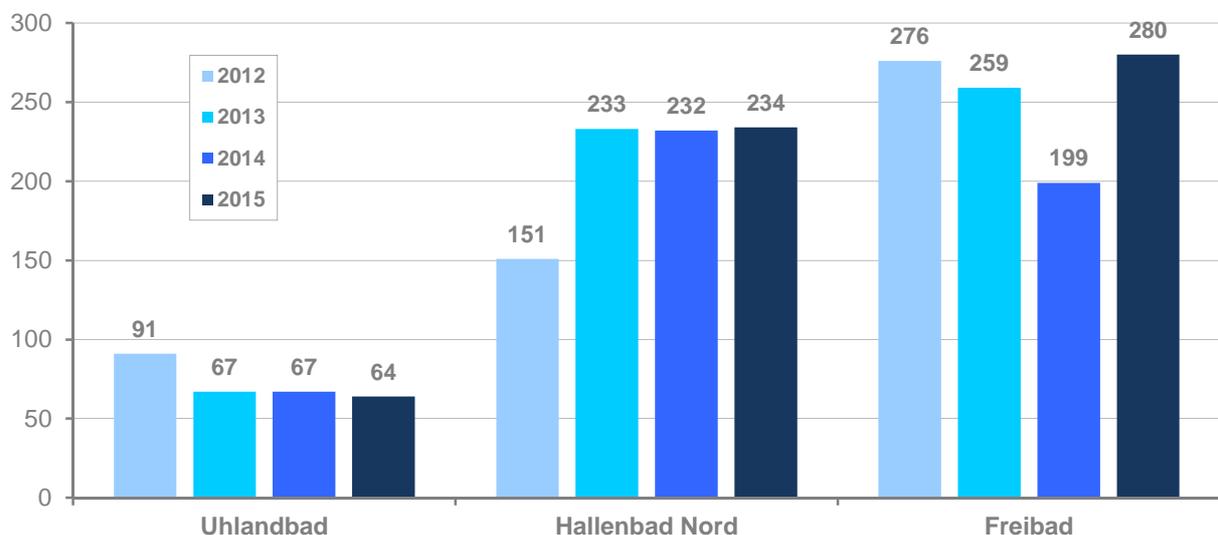
Zu den Kunden der Sparte **Fernwärme** zählen Industrieunternehmen, öffentliche Einrichtungen, Einrichtungen von Land und Universität sowie die Kunden in unseren Wärmeversorgungsgebieten. Der Wärmeabsatz konnte gegenüber dem Vorjahr von der, insbesondere im Februar des Jahres, kühleren Witterung im Jahr 2015 mit einer Steigerung von 8,3 Prozent profitieren. Die Fernwärmesparte vertreibt seit dem 01.01.2013 auch die Erzeugungsmengen der von dem Tochterunternehmen GKT übernommenen GuD-Anlage in der Brunnenstraße. Mit einer Wärmeliefermenge von 51,5 Mio. kWh im Jahr 2015 trägt diese nicht unerheblich zum Erzeugungsportfolio der Wärmeversorgung von insgesamt 161,2 Mio. kWh (Vorjahr: 146,7 Mio. kWh) bei.

Die von der swt betriebenen drei **Bäder** in Tübingen sind ein bedeutender Eckpfeiler der kommunalen Infrastruktur und tragen wesentlich zur Lebensqualität und Attraktivität der Universitätsstadt Tübingen bei. In den Hallenbädern bewegten sich die Besucherzahlen auf Vorjahresniveau.

Der außergewöhnlich lange und sonnige Sommer des Jahres 2015 bescherte dem Tübinger Freibad so viele Badegäste wie seit dem „Jahrhundertsommer“ im Jahr 2003 nicht mehr. Die steigende Bevölkerung der Universitätsstadt lässt sich auch am Freibad ablesen. Eine lang anhaltende Hitzeperiode in den heißen Sommermonaten brachte vollbesetzte Liegeflächen und teilweise akuten Platzmangel im erfrischenden Nass der Schwimmbecken. Das Tübinger Freibad ist beliebt wie nie. Dies führte zu einem Anstieg der Freibadeintritte um 41 Prozent gegenüber dem Jahr 2014. Auch aus diesem Grund sieht die Anlage für das kommende Jahr einer geplanten Erweiterung der Liege- und Aktivitätsflächen entgegen. Die Bäderpreise wurden aufgrund der steigenden Aufwendungen zum 01.01.2015 leicht angehoben und steigen um durchschnittlich 3,0 Prozent. Im Städtevergleich liegen die Bäderpreise in Tübingen mit dieser Erhöhung insgesamt im mittleren Bereich.

Besucherentwicklung der Tübinger Bäder:

in Tsd.



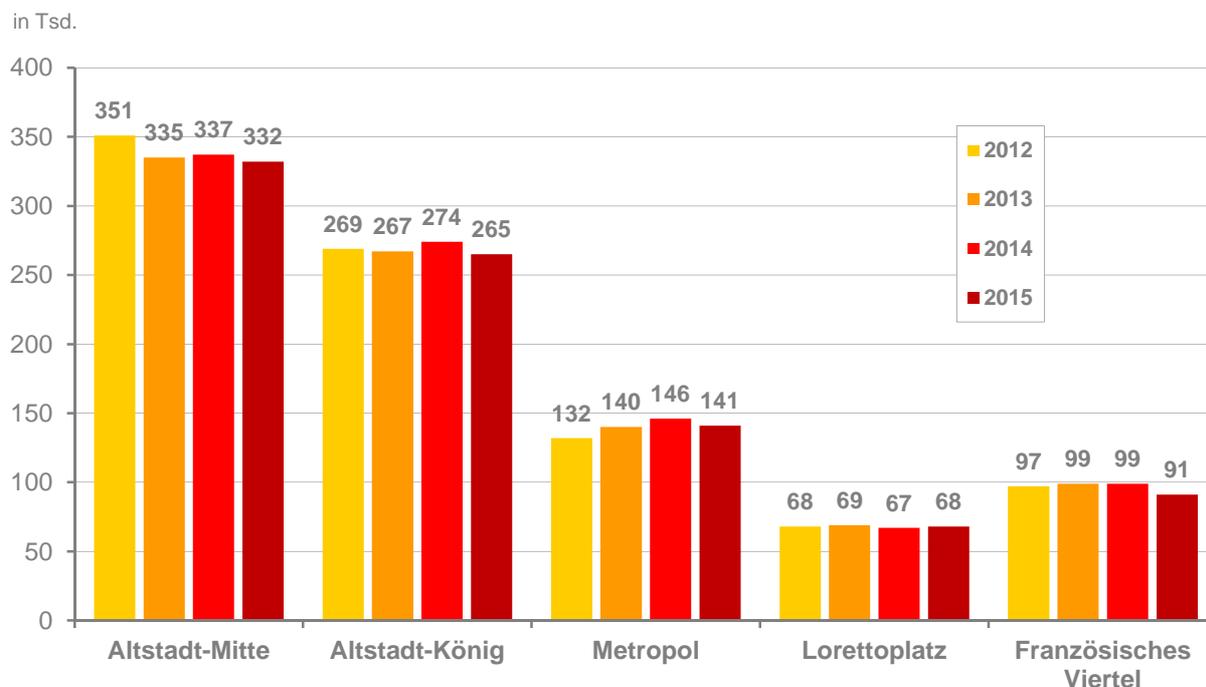
Durch die Hitzerekorde in den Monaten Juni, Juli und Anfang August 2015 konnte die swt in der Freibadsaison 2015 über achtzigtausend zusätzliche Badegäste zählen. Insgesamt konnten die Besucherzahlen der Frei- und Hallenbäder im Geschäftsjahr um 16 Prozent gesteigert werden. Trotz einer Steigerung der Umsatzerlöse um über 15 Prozent erhöhte sich das operative Defizit der Bäder auf 2.910 T€ (Vorjahr 2.724 T€). Grund hierfür waren ersten Planungs-

aufwendungen für die zukünftige Tübinger Bäderlandschaft die eine Erweiterung des Freibades, die Generalsanierung des Umlandbades und des Hallenbades Nord vorsieht. Im Jahr 2015 wurde im Bäderbereich nur gering investiert. Neben den aktivierten Planungsleistungen für die Erweiterung des Freibades im Jahr 2016/2017 (51 T€) und die Sanierung des Kinderbeckens im Hallenbad Nord (12 T€) wurde nur in die Betriebsausstattung allgemein (13 T€) und in Nacharbeiten an der Wasseraufbereitung im Hallenbad Nord (5 T€) investiert.

Die Umsätze der **Parkhäuser** „Altstadt-Mitte“, „Altstadt-König“, „Metropol“, „Französisches Viertel“ und „Lorettoplatz“ mit ihren insgesamt 1.678 Stellplätzen konnten leichte Steigerungen, insbesondere in den Parkhäusern „Altstadt König“ und „Metropol“ erzielen. Sie bewegten sich bei einem leichten Anstieg von plus 2,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf einem dauerhaft hohen Niveau von 1.817 T€ (Vorjahr 1.767 T€). Der operative Verlust der Sparte Parkhäuser lag im Jahr 2015 allerdings mit minus 1.186 T€ (Vorjahr minus 359 T€) weit über dem Vorjahr und dem Planansatz von minus 683 T€. Ursächlich für diesen einmaligen Rückgang war eine Sonderabschreibung auf das Parkhaus „Altstadt Mitte“ in Höhe von 776 T€.

Die Anzahl der verkauften Parktickets von 897.796 (Vorjahr 923.033) im Jahr 2015 reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um 2,8 Prozent. Insbesondere der Bereich der Dauerparker ging dabei überproportional um fünf Prozent zurück.

Einfahrten der Tübinger Parkhäuser:



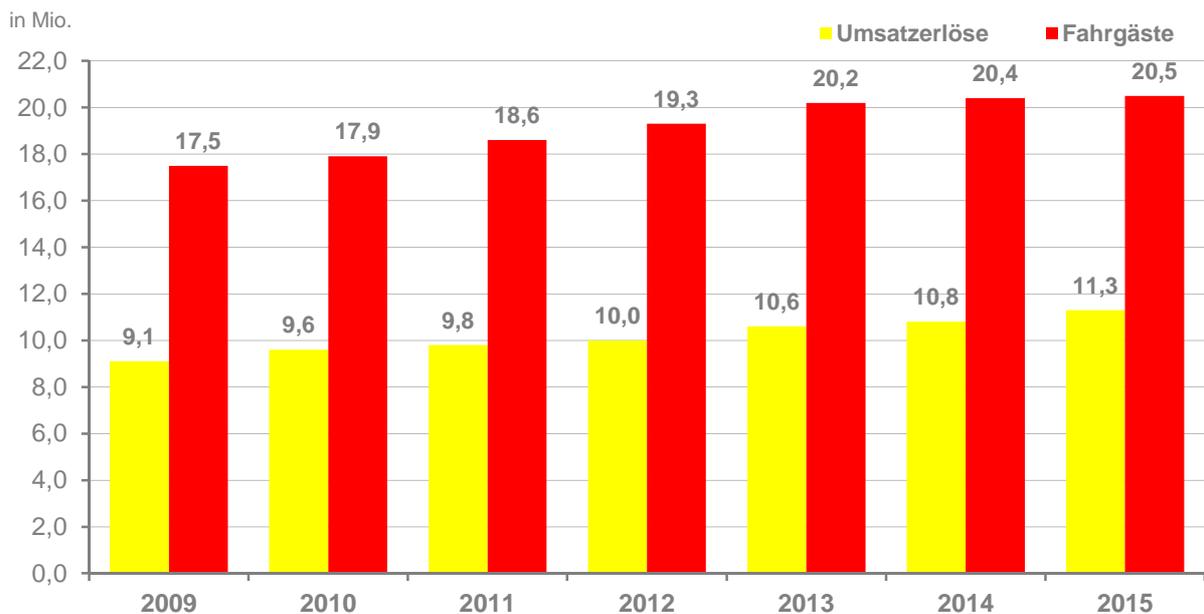
Die Unternehmenssparte **Stadtverkehr** (svt) zählt weiterhin von Jahr zu Jahr steigende Fahrgastzahlen. 20,5 Millionen (Vorjahr 20,4 Mio.) und damit 0,6 Prozent mehr Fahrgäste nutzten

das Angebot des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) in Tübingen allein in 2015. Im Berichtszeitraum beschaffte der SVT elf neue Bussen mit der neuen Emissionsnorm EURO VI. Mit Euro VI werden die Grenzwerte für Busse bei Partikeln um etwa 67 Prozent und bei Stickstoffoxiden sogar um 80 Prozent gegenüber Euro V gesenkt. Auch ein Grenzwert für die Partikelanzahl wurde mit Euro VI eingeführt. Der Verlust beläuft des SVT beläuft sich im Geschäftsjahr 2015 auf 4,1 Mio. Euro und entspricht damit dem für 2015 geplanten Zielwert des Wirtschaftsplans, liegt jedoch deutlich über den Verlusten des Vorjahrs. Der Anstieg der Verluste gegenüber dem Vorjahr resultiert unter anderem aus Angebotsverbesserungen, denen keine entsprechenden Mehreinnahmen entgegenstehen.

Die swt ist Gesellschafter der am 01.01.2002 gegründeten Verkehrsverbund Neckar-Alb-Donau GmbH (naldo). Seither liegt die großer Teil der eigenen Tarifhoheit beim diesem und die swt erhält ihre Fahrgeldeinnahmen auf der Basis von Einnahmezuscheidungsverträge. D.h. eine Ausweitung der Fahrleistungen bzw. eine Taktverdichtung führt nicht zwangsläufig zu einer Anhebung der Fahrgeldeinnahmen. Der naldo ist ein Zusammenschluss der Landkreise Reutlingen, Sigmaringen, Tübingen und des Zollernalbkreises sowie der Verkehrsunternehmen der Region. Das Verbundgebiet umfasst inzwischen 3.700 km² und erreicht rund 800.000 Einwohner über 13 Eisenbahnlinien, 260 Buslinien und ca. 2.400 Haltestellen. Ab 01. März 2016 erweitert der naldo die Gültigkeit seiner Fahrscheine bis nach Überlingen. So reicht dieser nun vom Flughafen Stuttgart bis zum Bodensee.

Im Geschäftsjahr testete der Stadtverkehr einen Elektrobus im Praxisalltag auf Tübinger Straßen. Die Tübinger Topographie mit starken Berg- und Talgefällen stellen dabei besondere Ansprüche an Busse mit Elektromotoren. Daher wurde im Geschäftsjahr auch wieder auf bewährte Technik gesetzt. Sieben Gelenk- und vier Standardbusse lösten elf alte Fahrzeuge der in Tübingen eingesetzten Busflotte ab. Sie alle verfügen über die neueste Abgasnorm Euro 6 und sparen gemeinsam etwa 35.000 Liter Diesel pro Jahr.

Umsatzerlöse und Fahrgastzahlen des Tübinger Stadtverkehrs:



Die Beförderungszahlen der Studierenden zeigten nach den Steigerungen der letzten Jahre erstmals wieder einen Rückgang der verkauften Semestertickets von knapp 10 Prozent. Diesen Rückgang führt der SVT auf die Auswirkungen der seit dem Wintersemester 2014/2015 gültigen Freizeitregelung für Studierende zurück. Diese berechtigt in der Zeit von Montag bis Freitag ab 19:00 Uhr sowie am Wochenende und Feiertagen bei Vorlage des Studierendenausweises zur freien Nutzung von Bussen und Bahnen im gesamten Verbundgebiet.

Eine Ausweitung der Beförderungsfälle wird zum 01. Januar 2016 durch das JobTicket BW erwartet. Das Land Baden-Württemberg hat dieses Ticket nun für alle Landes-Beschäftigten eingeführt. Es wird mit 20,00 Euro/Monat bezuschusst und löst das bisherige Naldo-Job-Ticket ab. Zudem gibt der Naldo einen zusätzlichen Rabatt in Höhe von 10 Prozent. Das JobTicket BW ist nur als Jahresabo mit monatlicher Zahlweise erhältlich.

Mit insgesamt 67 Bussen bedient die SVT auf einem 340 Kilometer langen Streckennetz 380 Haltestellen. Dabei wurden 3,6 Mio. km (Vorjahr 3,5 Mio. km) zurückgelegt. Dies entspricht einer Steigerung von 3 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die acht CapaCity-Busse mit ihren 19 Metern Länge und einer maximalen Fahrgastkapazität von 180 Fahrgästen fahren insbesondere auf den viel befahrenen Linienwegen zum Uni-Klinikum. Der SVT führt in Kooperation mit den örtlichen Busunternehmen Kocher, Schnaith, RAB und dem Rottenburger Busunternehmen Groß den Stadtverkehr in Tübingen und den Tübinger Teilorten durch. Über ihre Tochtergesellschaft TüBus GmbH erbringt sie seit 2011 den größten Teil der Fahrleistungen im Stadtverkehr. Mit seiner modernen Busflotte ergibt sich, insbesondere auch bei der aktuellen Feinstaubdebatte, eine positive Energiebilanz für den ÖPNV. Nach Berechnungen des

Verbandes Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV) spart die Nutzung von Bussen und Bahnen bundesweit ca. 15 Mio. Tonnen CO₂ pro Jahr. Das entspricht ungefähr dem, was eine Großstadt mit all ihren Haushalten, dem Verkehr und der Industrie im Jahr emittiert.

Die Unternehmenssparte **Telekommunikation** (TüNet) behält auch im Jahr 2015 ihren Wachstumskurs bei. Die TüNet unterstützt Unternehmen beim Aufbau moderner, professioneller und perfekt aufeinander abgestimmter Kommunikationssysteme für den reibungslosen Ablauf im Geschäftsalltag. Kommunikation ist heute eines der wesentlichen unternehmerischen Handlungsinstrumente. Standortsicherheit, Mitarbeiterzufriedenheit und Erfolg am Markt sind Fragen der schnellen und effektiven Kommunikation. Im Jahr 2015 baute sie ihr hochmodernes Gasfasernetz um weitere 9 auf insgesamt 181 Kilometer aus. Ein wichtiges Projekt des Geschäftsjahres war das Verbundforschungsprojekt „LebensPhasenHaus“. Als Partner der Universität Tübingen unterstützt die TüNet das zukunftsweisende Projekt um die zentralen Herausforderungen einer älter werdenden Gesellschaft und deren Wohnumfeld ganzheitlich zu behandeln und erforschen. Auch die Zahl der Geschäftskunden erhöhte sich erneut. Dabei steht auch immer die Wirtschaftlichkeit im Vordergrund, da Spielräume für Quersubventionen aus den Kernsparten schon aufgrund (energie-)regulatorischer, steuerrechtlicher und anderer Bestimmungen nicht möglich sind. Die TüNet leistet mit ihrer wichtigen Infrastrukturleistung einen Beitrag von 475 T€ (Vojahr 441 T€) zum Gesamtergebnis der swt.

Finanzlage

Das Finanzmanagement der swt hat die langfristig stabile Unternehmensfinanzierung sowie die Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität der operativen Geschäftsbereiche bei möglichst geringen Kapitalkosten zum Ziel. Dabei werden ausgewogene Finanzierungsstrukturen sowie eine fristenkongruente Finanzierung des Vermögens angestrebt. Bei Wahrung einer hohen Verlässlichkeit und Sicherheit soll bei der Unternehmensfinanzierung gleichzeitig eine größtmögliche Flexibilität erreicht werden, um den Herausforderungen der angestrebten Energiewende gerecht zu werden. Instrumente der Außenfinanzierung stellen im Wesentlichen langfristige Bankkredite, Kassenkredite des Gesellschafter Universitätsstadt Tübingen und kurzfristige Kreditlinien dar. Für den kurzfristigen Liquiditätsbedarf sind schriftlich vereinbarte Kreditlinien in Höhe von insgesamt 12,1 Mio. Euro bei vier Banken eingeräumt worden. Die Kreditlinien haben keine Laufzeitbegrenzung. Zum Stichtag 31.12.2015 mussten die Kreditlinien nicht in Anspruch genommen werden. Ein erhöhter Liquiditätsbedarf durch eine sehr kalte Witterung mit hohen Gasbezugskosten wurde in den letzten Jahren jeweils durch Kassenkredite beim Gesellschafter abgedeckt. Durch den außerordentlich warmen Monat Dezember konnte zum 31.12.2015 darauf verzichtet werden.

Im Jahr 2015 investierten die Stadtwerke Tübingen wieder 23,8 Mio. Euro. Der Schwerpunkt lag dabei auf Investitionen in Finanzanlagen. Die Basis für den weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien bildet ab dem Jahr 2013 die hundertprozentige Tochtergesellschaft Ecowerk GmbH. Im Jahr 2015 wurde der Anteil an der Ecowerk GmbH nochmals um 11,2 Mio. Euro erhöht. Die Kapitalerhöhung diente dem Anteilserwerb von drei Windparkgesellschaften mit insgesamt elf großen Windkraftanlagen. Weitere Investitionsschwerpunkte lagen 2015 in der Stromverteilung mit 2,4 Mio. Euro, der Wärmeversorgung mit 2,5 Mio. Euro, der Gasversorgung mit 1,9 Mio. Euro und dem Stadtverkehr mit 1,5 Mio. Euro.

Bewegungsbilanz (Finanzflussrechnung):

Mittelverwendung		Mittelherkunft	
Investitionen	23.788 T€	Abschreibungen und Anlagenabgänge	12.210 T€
Rückgang der Gewinnrücklagen	6.373 T€	Anstieg gezeichnetes Kapital	8.000 T€
Rückgang der Sonderposten und Ertragszuschüsse	516 T€	Anstieg der Rückstellungen	2.309 T€
Anstieg der Vorräte	621 T€	Anstieg Jahresüberschuss *	386 T€
Anstieg der liquiden Mittel und akt. Rechnungsabgrenzung	353 T€	Anstieg Darlehensverbindlichkeiten	5.505 T€
Rückgang der übrigen Verbindlichkeiten	525 T€	Rückgang der kurzfristigen Forderungen	3.812 T€
Rückgang der passiven Rechnungsabgrenzung	46 T€		
	32.222 T€		32.222 T€

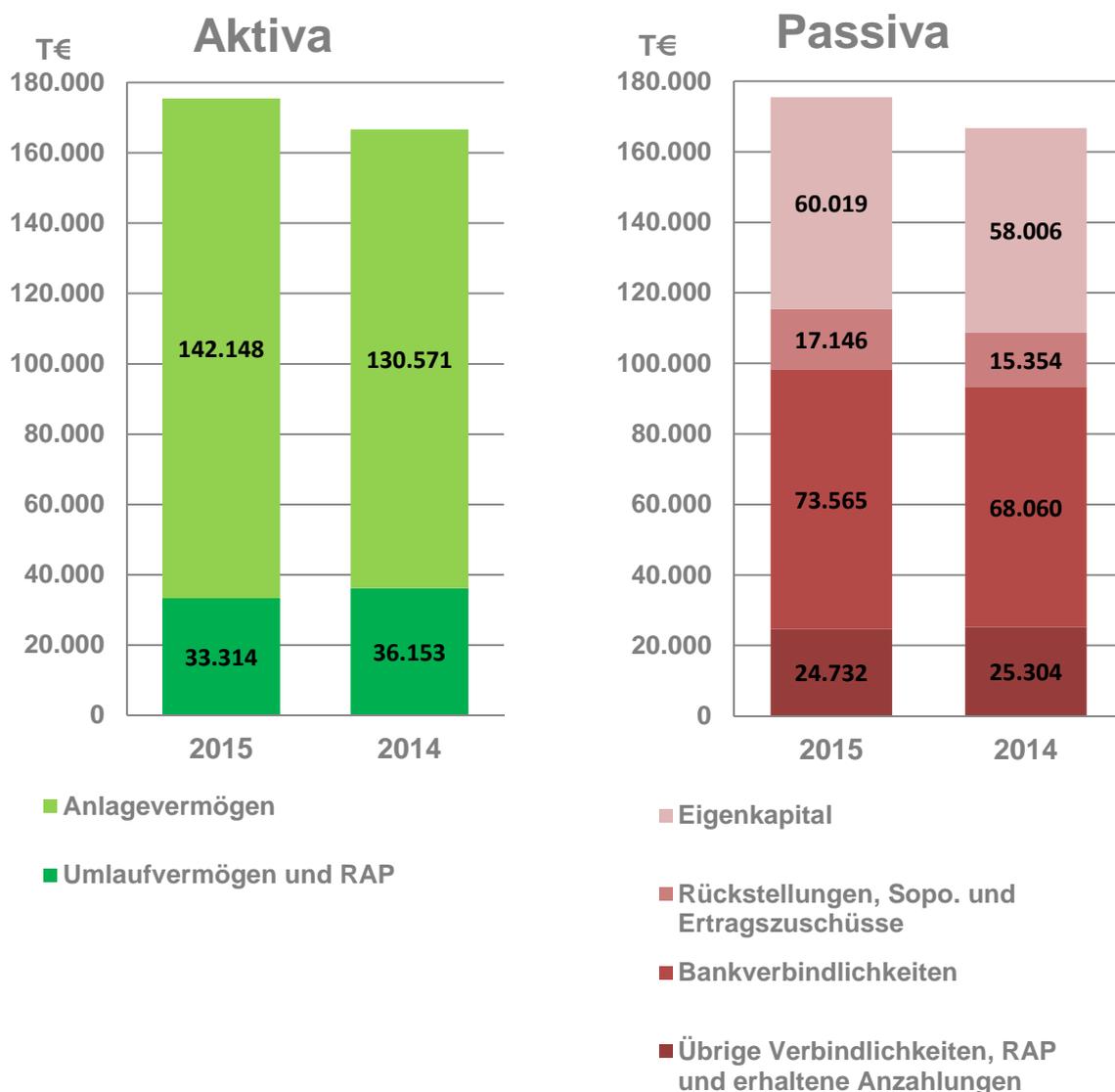
* vor Gewinnabführung

Die Liquidität und Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft wird vornehmlich aus dem operativen Geschäft in den Sparten Strom, Gas, Wasser und Fernwärme generiert. Liquiditätsüberschüsse oder -lücken werden über die bestehenden Cashpooling-Vereinbarungen mit den Tochterunternehmen sowie über Kreditlinien bei verschiedenen Banken und der Gesellschafterin Stadt Tübingen ausgeglichen. Zu Liquiditätsengpässen kam es im Berichtsjahr dementsprechend nicht.

Zur Absicherung einer weiterhin angemessenen Eigenkapitalausstattung bei einem weiteren Ausbau der Geschäftsaktivitäten schlägt die Geschäftsführung vor, aus dem Jahresüberschuss von 3,3 Mio. Euro einen Betrag von 1,9 Mio. Euro in die anderen Gewinnrücklagen der

swt einzustellen und den Rest von 1,4 Mio. Euro an die Alleingesellschafterin Stadt Tübingen auszuschütten.

Vermögenslage



Die Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um rund 8,7 Mio. Euro. Grund hierfür war die Zunahme des Anlagevermögens im Bereich der Sach- und Finanzanlagen. Die Anlagenintensität hat sich dadurch mit 81 Prozent gegenüber dem Vorjahr (78,3 %) nochmals erhöht. Die Eigenkapitalbasis beträgt durch die teilweise Thesaurierung des Vorjahresgewinns nun 60,0 Mio. Euro und hat einen Anteil von 34,2 Prozent der Bilanzsumme. Mit dieser Eigenkapitalausstattung sowie den empfangenen Ertragszuschüssen, den Pensionsrückstellungen und dem langfristigen Fremdkapital stehen 73,9 Prozent (Vorjahr 75,7 %) des Bilanzvolumens als lang/mittelfristiges Kapital zur Verfügung. Der Anlagendeckungsgrad beträgt 42,2 Prozent (Vorjahr 44,4 %).

Risikobericht und Risikomanagementsystem

Zielsetzung des bei der swt implementierten Risikomanagementsystems ist die Identifikation, Bewertung, Steuerung und Kontrolle von wesentlichen Risiken. Sämtliche erkennbare Risiken, die das Geschäftsergebnis, das Vermögen sowie Gesetzeskonformität und Reputation über definierte Grenzen hinaus negativ beeinflussen können, werden erfasst, bewertet und dokumentiert. Die Bewertung der Risiken erfolgte auf Basis der Eintrittswahrscheinlichkeit und des möglichen Ausmaßes des Risikos gemäß den Stufen gering, mittel oder hoch. Bei der Berechnung der Schadenshöhe werden alle unmittelbaren und mittelbaren Wirkungen auf die Erreichung der Unternehmensziele berücksichtigt und die kumulierte Ergebnisbelastung des laufenden und der nächsten zwei Jahre angegeben.

Auf das gesamte Unternehmen bezogen ergibt sich die folgende Portfolio Darstellung:

Stufe	Eintrittswahrscheinlichkeit			
Niedrig	0 %	<	Eintrittswahrscheinlichkeit	< 24 %
Mittel	25 %	<	Eintrittswahrscheinlichkeit	< 74 %
Hoch			Eintrittswahrscheinlichkeit	> 75 %

Stufe	Mögliches Ausmaß			
Kleinrisiko	0 €	<	Ausmaß	< 200 T€
Mittleres Risiko	200 T€	<	Ausmaß	< 2.000 T€
Kleinrisiko			Ausmaß	> 2.000 T€

Es erfolgt eine weitere Unterteilung in A, B und C Risiken in Abhängigkeit der Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit.

Die Quantifizierung pro aggregierter Risikokategorie im Lagebericht fasst die gemeldeten Einzelrisiken pro Kategorie kumuliert zusammen.

Aufgabe der Risikoverantwortlichen ist es neben der Erfassung und Bewertung auch, Maßnahmen zu entwickeln und gegebenenfalls einzuleiten, die dazu dienen, Risiken zu vermeiden, zu reduzieren oder sich gegen diese abzusichern.

Um Fehleinschätzungen vorzubeugen, die aus Überschätzung der Wirkung der vorhandenen Maßnahmen zur Risikosteuerung resultieren können, wird dabei die Brutto- und Nettomethode angewendet.

Die Anzahl von einem A-Risiko im laufenden Geschäftsjahr hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert.

Zum 31.12.2015 wurde bei den Stadtwerken Tübingen mit den Risikobeauftragten der Abteilungen und Fachbereiche die Risikolage eingehend erörtert. In diesem Rahmen wurden die bereits gemeldeten Risiken überprüft. Wo notwendig wurden Ergänzungen und Neubewertungen vorgenommen. Zusätzlich wurden neu aufgetauchte Risiken identifiziert und dokumentiert.

Risiken, aber auch Chancen ergeben sich auch weiterhin durch den verstärkten Wettbewerb auf dem Strom- und Gasmarkt. Zukünftige Marktentwicklungen stellen den Vertrieb vor verstärkte Herausforderungen. Die swt muss den wirtschaftlichen Druck im Netz unter anderem durch vertriebliche Anstrengungen außerhalb des angestammten Netzgebietes kompensieren. Auch die Umsetzung des Unbundlings der Netzbetriebe und die Anforderung an Prozessidentität für alle im Netz tätigen Vertriebe sowie die Vereinfachung des Zugangs zu Gasmarktgebieten werden in den nächsten Jahren zu einer weiteren Zunahme des Wettbewerbs um neue Strom- und Gaskunden führen. Dabei setzen die Stadtwerke Tübingen auf ökologische Angebote, gute Kundenbetreuung, marktfähige Preise und die eigenen Preisvorteile aus der Beschaffung über die Südwestdeutsche Stromhandelsgesellschaft mbH (SWS).

Potentielle Risiken ergeben sich vor allem in den folgenden Bereichen:

- Sinkende Margen in den Geschäftsfeldern Strom und Gas.
- Weiterer Anstieg der Verluste in den Dienstleistungspartern ÖPNV, Bäder und Parkhäuser.
- Risiken in der Energiebeschaffung.
- Mögliche Kundenverluste durch den verstärkten Wettbewerb.
- Verschärfung kartellrechtlicher und gesetzgeberischer Vorgaben.

Aus heutiger Sicht sind keine bestandsgefährdende oder zusätzliche, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage belastende Risiken erkennbar. Durch zeitnahes Monitoring, Maßnahmen zur Steigerung der Wettbewerbsposition und gemeinsame Beschaffungsstrategien mit der SWS wird aktiv daran gearbeitet, die bestehenden Risiken systematisch zu steuern und weiter zu reduzieren. Zu den weiteren Maßnahmen der Risikobegrenzung zählen wiederholte Bonitätsbewertungen von Großkunden sowie ein Vertriebscontrolling (Strom und Gas) für die Lieferungen an Endkunden. Ein Energiemanagementsystem befindet sich bei der swt im Aufbau.

Zwischen der swt und den Tochtergesellschaften GKT, TüBus, Energie Horb, Gemeindewerke Ammerbuch, Ecowerk GmbH mit seinen Töchtern sowie der EnergiePartner GmbH werden zudem die Finanzierungsaktivitäten der einzelnen Tochtergesellschaften unterstützt und weitgehend nach einheitlichen Grundsätzen abgewickelt. Ein laufendes Cashmanagement rundet dieses Vorgehen ab. Aus derzeitiger Sicht sind für die folgenden Jahre zwar keine sich rasch ändernden Bedingungen in der Finanzierung zu erwarten, doch trägt man schon heute dem historisch niedrigen Zinsniveau mit langfristigen Zinsabsicherungen Rechnung.

Bericht über die voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken

Das ordnungspolitische, regulatorische und wirtschaftliche Umfeld der Energieversorgung ist weiter durch massive Umbrüche gekennzeichnet, was dazu führt, dass sich die weitere Entwicklung in instabilen Rahmenbedingungen vollziehen wird. Die sich aus diesem Umfeld ergebenden Chancen und Risiken haben unmittelbar Einfluss auf die unternehmerische Entwicklung der swt.

Die folgenden Prognosen sind grundsätzlich Ungewissheiten und dem Risiko unterworfen, dass die tatsächliche Geschäftsentwicklung sowie die Ertrags- und Finanzlage der swt im folgenden Geschäftsjahr von den prognostizierten Entwicklungen abweichen können. Für die Euro-Zone rechnet man mit einem moderaten Wachstum von 1,5 Prozent für das Jahr 2016. Doch trotz des moderaten Wachstums bleibt die Investitionstätigkeit in den meisten Euro-Ländern noch weit hinter dem Vorkrisenstand zurück. Für Deutschland prognostiziert das Hamburgische Weltwirtschaftsinstitut HWWI ein Wirtschaftswachstum von 1,3 Prozent. Der deutsche Wachstumsausblick für 2016 wird, wie bereits in den Vorjahren, von zwei Säulen getragen: dem privaten Konsum und den Exporten. Es ist eher unwahrscheinlich, dass sich der Investitionsstau in Ausrüstungen angesichts der anhaltenden Unsicherheiten rund um die globale Entwicklung nennenswert auflöst, und die Unternehmen eine grundsätzlich positive Einschätzung in zunehmende Investitionen umwandeln. Das Konsumumfeld hingegen bleibt positiv. Auch bringen die Ausgaben für die Flüchtlinge Wachstumsimpulse, da sie sich als monetäre Transferleistung direkt im privaten Konsum oder als staatliche Sachleistungen im Staatskonsum bemerkbar machen.

Durch die Überversorgung und weiter steigende Lagerbestände gehen die Analysten für 2016 von Durchschnittspreisen für die Rohölsorte WTI von 30 bis 45 US-Dollar aus. Daher rechnet die Internationale Energieagentur (IEA) aktuell nur mit einem sehr geringen Anstieg der Ölpreise im Jahresverlauf 2016. Bis vor wenigen Jahren gab es einen engen Zusammenhang zwischen Öl- und Gaspreisen, der in den Lieferverträgen der Gasversorger verankert war. Die Gaspreise folgten den Ölpreisen mit einem zeitlichen Abstand von sechs Monaten. Ungefähr seit 2010 hat sich dieser Zusammenhang immer weiter gelockert. Inzwischen gibt einen eigenen Gasmarkt mit Wettbewerb, der auch bei Ölpreissteigerungen nicht mehr mitzieht. Davon haben die Erdgaskunden der swt in den vergangenen Jahren profitiert, indem sie ca. 20 Prozent günstiger heizen konnten als mit der Ölheizung. Im Jahr 2015 hat sich die Preisschere wieder geschlossen. Für die Endverbraucherpreise beim Gas haben die Handelspreise in Euro einen wesentlichen Einfluss. Diese Preise gingen im letzten Quartal des vergangenen Jahres

deutlich zurück, von ungefähr 24 auf 20 Euro je Megawattstunde (MWh). Trotz einiger Unsicherheiten erwartet die Geschäftsleitung für 2016, dass sich der Abwärtstrend bei den Preisen fortsetzt und damit auch die Preise bei den Endkunden sinken können.

Für CO₂-Zertifikate werden im Jahr 2016 ff. weiterhin nur leicht steigende Preise erwartet. Durch den Überschuss an CO₂-Zertifikate und den damit einhergehenden niedrigen CO₂-Preis gehen vom Emissionshandel derzeit kaum Investitionsanreize für klimafreundliche Technologien und Verfahren aus. Die vorgesehene Versteigerung von 900 Millionen Zertifikaten aus den Jahren 2014 bis 2016 wurde auf die Jahre 2019 und 2020 verschoben. Die künftige Preisentwicklung der CO₂-Zertifikate wird wesentlich durch die Einsatzmengen fossiler Brennstoffe und die Einspeisung erneuerbarer Energien beeinflusst.

Im Geschäftsfeld Stromvertrieb bleibt es Ziel der swt, die eigene Marktstellung auch im kommenden Geschäftsjahr nachhaltig zu festigen und auszubauen. Durch die regionale Ausrichtung und die hervorragende Kundenakzeptanz über alle Sparten hinweg soll dem Wettbewerb im eigenen Versorgungsgebiet begegnet und ein weiterhin überdurchschnittlich hoher Marktanteil gehalten werden. Außerhalb des eigenen Versorgungsgebietes wird mit einer Absatzausweitung aufgrund von Kundenzugewinnen gerechnet. Dadurch werden insgesamt für das Folgejahr im Vergleich zum abgelaufenen Geschäftsjahr erhöhte Erlöse insbesondere aus dem Stromabsatz an Endkunden erwartet.

Abhängig von der erwarteten Durchschnittstemperatur für das Geschäftsjahr 2016 wird für den Geschäftsbereich Gas im Grundversorgungsgebiet ein leichter Absatzrückgang erwartet. Zu den immer höheren Temperaturen insbesondere zum Jahresende gesellen sich in Tübingen auch immer mehr die Effizienzsteigerungen durch Neubau- und Energieeinsparmaßnahmen. Auch außerhalb des Grundversorgungsgebietes wird es durch den starken Wettbewerb zu einem Rückgang der Gasvertriebsmargen kommen.

Planerisch wird weiterhin ein leicht rückläufiger Wasserabsatz unterstellt. Vor dem Hintergrund der wachsenden Bevölkerung im Versorgungsgebiet ist gegebenenfalls aber auch ein Wasserabsatz auf bisherigem Niveau möglich. Dem stehen unvermindert anwachsende Fixkostenbestandteile zur Aufrechterhaltung der Versorgungsstruktur gegenüber.

Durch die gute Baukonjunktur im Privat- und Gewerbebau und die Ausweisung von Neubaugebieten mit Fernwärme-Anschlusspflicht können die bestehenden Wärmeerzeugungskapazitäten durch den Anschluss neuer Verbraucher in Zukunft wieder voll ausgelastet werden. Insbesondere die energetischen Sanierungen der Universitätsstadt Tübingen zeigen inzwischen immer mehr Wirkung und haben dazu geführt, dass die Wärmeabnahme in den bestehenden Netzen in den letzten Jahren kontinuierlich zurückgegangen ist.

Aus dem Entwurf des Gesetzes zur Digitalisierung der Energiewende ergeben sich für die swt Herausforderungen aber auch neue Produktchancen sowohl auf der Netz- als auch auf der Vertriebsseite. Die intelligente Steuerung der dezentralen Erzeugung und des Verbrauchs (Smart-Meter-Technologie) sowie der Betrieb von Messstellen sind für die swt zentrale Geschäftsfelder. Mit einer regionalen Verankerung und Kundennähe sowie eine starke Partnerschaft mit Kommunen und Unternehmen ist die swt entsprechend vorbereitet.

Die Bilanz der Energiewende ist fünf Jahre nach der Reaktorkatastrophe von Fukushima zumindest im Strombereich überwiegend positiv. Der Anteil der Erneuerbaren Energien hat sich beinahe verdoppelt, der Ausstieg aus der Kernenergie verläuft nach Plan, die Versorgungssicherheit mit Strom hat sich noch verbessert und die großen Kostensteigerungen beim Ausbau der Erneuerbaren Energien haben ihren Höhepunkt erreicht. Weil die Kohleverstromung allerdings nicht in dem Maße zurückgeht, wie es die positive Entwicklung bei den Erneuerbaren erlauben würde, stockt es in Deutschland beim Klimaschutz. Hieran muss nun bis 2020 gearbeitet werden. Für die swt geht der Ausbau der eigenen Erneuerbare Energien auf dem gesteckten Ausbaupfad 2020 weiter. Beteiligungen an Windparks dürften hierbei für die nächsten größeren Schritte sorgen. Gespannt sieht man der Novellierung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) im Jahr 2016 entgegen. Für die Vergütung von Windkraftanlagen an Land tritt ein von der Bundesregierung auf den Weg gebrachtes Ausschreibungsverfahren in Kraft, welches sich auf die Marktconstellationen auswirken dürfte. Inwieweit auch kleinere Energieversorger oder Bürgerenergiegenossenschaften bei diesen Ausschreibungsverfahren mitbieten und letztendlich zum Zuge kommen können, bleibt abzuwarten. Auch die Auswirkungen auf den Markt der Erneuerbaren Energien liegen in diesem Zusammenhang im Fokus des Brancheninteresses. Es wird zudem erwartet, dass Erneuerbare Energien zunehmend mehr Systemverantwortung im Stromnetz bekommen und sich an der Bereitstellung von Regelleistung beteiligen werden.

Auch beim Thema Energieeffizienz und beim Netzausbau gibt es noch Nachholbedarf. Wind und Photovoltaik sind in den vergangenen fünf Jahren zu den Trägern der Energiewende geworden. Allerdings sind Wind- und Solarstrom wetterabhängig – daher wird die Flexibilisierung des übrigen Kraftwerksparks und der Nachfrage immer wichtiger. Hierfür wollen Bundestag und Bundesrat in diesem Jahr mit dem Strommarktgesetz die Weichen in die richtige Richtung stellen. Der zusätzliche Windstrom erfordert jedoch nicht nur zusätzliche Flexibilität, sondern auch neue Stromleitungen, da der Windkraft-Zubau vor allem an der Küste geschieht, der Windstrom aber in die Verbrauchszentren in Bayern und Baden-Württemberg transportiert werden muss. Von den 2009 beschlossenen 1.816 zusätzlichen Leitungskilometern wurde bis 2015 mit 614 Kilometer lediglich ein gutes Drittel realisiert. Daher zählen im Netzgeschäft vor Ort ein zuverlässiger und effizienter Netzbetrieb sowie die optimale Integration eigener und fremder Einspeiseanlagen zu den wichtigsten Aufgaben eines Stadtwerkes. Der Betrieb einer

zusammenhängenden Netzstruktur, die Erfahrungen und Kompetenzen der eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie nachhaltige Investitionen in die Versorgungsnetze bilden auch zukünftig die Grundlage des eigenen Erfolges.

Die swt orientiert sich auch 2016 weiterhin an dem Ziel, nachhaltig profitabel zu bleiben. Basis hierfür ist eine starke Position in der Region und überregionaler Präsenz als ökologisch orientierter Strom- und Gasanbieter. Der Wettbewerbsdruck im Tarifikundengeschäft wird voraussichtlich weiter zunehmen. Trotzdem soll der Marktanteil im Grundversorgungsgebiet der swt mittels einer regionalen Ausrichtung, attraktiver Preise und einer klaren ökologischen Ausrichtung auf überdurchschnittlichem Niveau gehalten werden. Vertriebliche Aktivitäten außerhalb des eigenen Versorgungsgebietes sollen der Stabilisierung des Gesamtabsatzes und der Gesamtmargen dienen. Um dieser Verantwortung auch künftig gerecht werden zu können, muss der tiefgreifende Transformationsprozess in der Energiewirtschaft proaktiv aufgenommen werden. Es gilt Effizienzsteigerungen zu realisieren und das Leistungsportfolio um neue Produkte und Dienstleistungen zu erweitern, die den Bedürfnissen der Kunden gerecht werden. Hierzu gehören neben der Abkehr von der konventionellen Stromerzeugung und der Stärkung der regenerativen, dezentralen Energieerzeugung, der Wunsch nach höherer Energieeffizienz sowohl im gewerblichen als auch privaten Bereich sowie Dienstleistungen rund um das Thema „Digitalisierung“.

In der Strom- und Gasverteilung orientieren sich die Umsätze an den jeweiligen Erlösobergrenzen. Bei den Einspeisungen aus regenerativen Energieträgern wird sich die Entwicklung weiter fortsetzen. Es gibt im Netz der swt mittlerweile etwa 1.622 Einspeiseanlagen die Strom aus Wasser, Biomasse und Sonnenenergie produzieren. Dadurch wachsen auch die Anforderungen an die Verteilnetze. Die wachsende Zahl an Stromproduzenten, die zunehmend volatile Stromerzeugung sowie die perspektivisch steigende Zahl an flexiblen Verbrauchern machen die Instandhaltung der Verteilnetze zu einem maßgeblichen Erfolgsfaktor. Um einen drohenden Investitionsstau zu verhindern, ist es deshalb entscheidend, im Rahmen der Anreizregulierung den Zeitverzug zwischen Investitionen und den damit verbundenen Kapitalrückflüssen aufzulösen und bürokratische Hürden abzubauen. Um das aktuell überdurchschnittlich gute Störungsniveau in den Netzsparten zu halten bedarf es insbesondere im Stromnetz auch in den Folgejahren hoher Investitionen in den Erhalt der Versorgungssicherheit. Auch im kommenden Geschäftsjahr ist von einem weiterhin intensiven Wettbewerb im Strom- und Gasbereich auszugehen, der die Endverbraucher aufgrund ihrer Preissensibilität zu einem Versorgerwechsel verleiten wird. Durch die hohe regionale Präsenz wird jedoch nur mit sehr leichten Absatzrückgängen im Grundversorgungsgebiet der swt gerechnet. Dies soll durch aktive

Kundengewinnungsmaßnahmen außerhalb des eigenen Versorgungsgebietes ausgeglichen werden. Aus dem Stromabsatz an Endkunden wird für die Folgejahre mit einem leichten Anstieg der Erlöse gerechnet. Die Kundengewinnung ist aktuell am Strommarkt nur noch durch den Einsatz von attraktiver Wechselprämien möglich, die im ersten Jahr der Belieferung zu einem starken Margenrückgang führen. Nur durch eine starke Kundenorientierung ist eine nachhaltige Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit der swt möglich. Nicht die Technik, sondern Marketingqualität und Kundenservice bestimmen künftig den Geschäftserfolg im Strom- und Gasvertrieb.

Umsatzerlöse nach Geschäftsbereichen:

in TEUR	Plan 2015	Plan 2016	Tendenz
Strom	125.431,2	139.749,0	↗
Gas	29.713,6	26.293,1	↘
Wasser	10.556,9	10.565,4	→
Wärme	16.814,9	16.510,4	→
Telekommunikation	1.450,2	1.500,2	↗
Verkehr	11.496,9	11.791,0	↗
Parkhäuser	1.810,0	1.540,0	↘
Bäder	1.340,0	1.300,0	→
Sonstiges	3.374,6	3.729,3	↗
	201.988,3	212.978,4	↗

Aufgrund kundenseitiger Wärmeschutzmaßnahmen am Gebäudebestand ist grundsätzlich mit einem rückläufigen Fernwärmeabsatz in den bestehenden Netzen zu rechnen. Daher ist auch weiterhin der aktive Ausbau der Fernwärmeversorgung in Tübingen notwendig um die Effizienz dieser Energieform zu erhalten. Die Ergebnisse der defizitären Sparten sollen durch Kostoptimierungen auch in den nächsten Jahren auf dem geplanten Niveau des Jahres 2016 verbleiben.

Die erwarteten Entwicklungen des Betriebsergebnisses nach Konzessionsabgabe in den verschiedenen Sparten der swt stellen sich wie folgt dar:

in TEUR	Plan 2016	Plan 2015	Ist 2015
Stromerzeugung	1.524,4	1.704,6	1.865,1
Stromverteilung	-480,4	-334,4	1.053,2
Stromvertrieb	1.435,3	2.125,1	2.303,2
Gasverteilung	651,8	1.116,5	1.114,7
Gasvertrieb	3.481,5	2.863,2	3.474,5
Wasserversorgung	110,4	191,1	778,9
Wärmeversorgung	922,4	825,9	593,7
Bäder	-2.917,8	-2.819,3	-2.909,7
Parkhäuser	-839,9	-683,1	-1.186,4
Stadtverkehr	-4.168,9	-4.054,1	-4.069,5
TüNet	409,7	415,7	474,9
Sonstiges	935,5	-244,4	-169,1
	1.064,0	1.106,8	3.323,6

Die Gesamtinvestitionen sollen auch noch in den nächsten vier Jahren auf einem Niveau von durchschnittlich 27,4 Mio. Euro jährlich liegen. Für die Jahre 2020 ff. werden dann wieder Investitionsbeträge von unter 18 Mio. Euro erwartet. Da die Mittel aus der Innenfinanzierung in dieser Größenordnung nicht zur Verfügung stehen wird auch der Fremdkapitalbedarf in den nächsten Jahren ansteigen. Durch das auch weiterhin erwartete historisch niedrige Zinsniveau wird dies jedoch nicht zu einer wesentlichen Ergebnisverschlechterung führen.

Für die kommenden vier Geschäftsjahre sind Investitionen in folgender Höhe geplant:

in TEUR	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Strom	4.443	3.952	3.735	3.290
Gas	2.700	1.294	1.854	1.294
Wasser	2.406	3.928	1.858	2.158
Fernwärme	3.677	1.190	2.710	1.400
Messstellenbetrieb	142	302	302	452
Bäder	845	2.850	3.550	4.050
Parkhäuser	1.680	6.650	1.650	150
Stadtverkehr	1.667	1.810	1.780	1.980
TüNet	1.032	2.779	2.906	986
Sonstiges	3.593	3.200	3.300	2.750
Beteiligungen	9.160	3.612	2.244	2.244
	31.345	31.567	25.889	20.754

Aus der mittelfristigen Investitionsplanung einschließlich des Schuldendienstes ergibt sich für die nächsten fünf Jahre ein Mittelbedarf von mindestens 171 Mio. Euro. Die Ausgabenschwerpunkte bilden:

- Erweiterung/Erneuerung der Strom-, Gas-, Wasser- und Wärmenetze	44,1 Mio. Euro
- Beteiligungen mit dem Schwerpunkt in erneuerbare Energien	17,8 Mio. Euro
- Attraktivierung und Sanierung Bäder	14,8 Mio. Euro
- IT-Soft- und Hardware	12,7 Mio. Euro
- Sanierung bzw. Neubau Parkhäuser	10,3 Mio. Euro
- Telekommunikation	8,3 Mio. Euro
- Ersatzbeschaffung Busse	7,3 Mio. Euro
- Betriebs- und Geschäftsausstattung, Gebäude und sonstiges	6,3 Mio. Euro
- Stromerzeugungsanlagen	5,6 Mio. Euro
- Tilgung von Darlehen	44,1 Mio. Euro

Für die swt stehen vor Ort in Tübingen zentrale Aufgaben zur Infrastrukturerhaltung und -verbesserung an. Bei allen drei Tübinger Bädern gibt es Sanierungs- und Modernisierungsbedarf. Ab Herbst wird zunächst das Freibad erweitert. Die Maßnahmen sollen bis zur Saisonöffnung 2017 abgeschlossen werden. Perspektivisch steht danach die Sanierung des historischen Umlandbades im Fokus der swt und des öffentlichen Interesses. Und auch beim Hallen-

bad Nord prüfen die swt, inwieweit sich die mittelfristig notwendigen Sanierungen mit Verbesserungen für die Badegäste verknüpfen lassen. Die Nutzung von Synergien wird bei den Bädern in den kommenden Jahren konsequent verfolgt.

Für die notwendigen Ersatzbeschaffungen im Fuhrpark des Stadtverkehrs sind jährlich etwa 1,5 Mio. Euro veranschlagt. Während im ländlichen Raum vielerorts die Einwohnerzahlen zurückgehen, wächst die Stadt Tübingen weiterhin stark. Hinzu kommen Veränderungen in unserer Arbeitswelt und eine zunehmende Individualisierung unserer Gesellschaft. Diese Entwicklungen stellen den Nahverkehr in den kommenden Jahren vor gewaltige Herausforderungen. Damit wird der ÖPNV unausweichlich auch zu einer wichtigen Zukunftsbranche. Grund dafür sind in erster Linie die selbst auferlegte Verpflichtungen Deutschlands zur Verminderung der Treibhausgase und das wachsende Mobilitätsbedürfnis der Bevölkerung. Dabei sind die Ressourcen für den Individualverkehr begrenzt und deren Potential, vor allem in Ballungsräumen, ist längst ausgereizt. Eine Lösung dieses Zielkonflikts ist ohne Stärkung des ÖPNV mittelfristig nicht zu realisieren. In Anbetracht stetig steigender Kosten bei im Gegenzug weitestgehend ausgeschöpften Rationalisierungspotenzialen führt diese Entwicklung jedoch zu einer Verschärfung der Finanzierungsbedingungen und auch weiterhin zu einem hohen Defizit in dieser Sparte der swt.

Für den Zeitraum bis 2020 sind zudem weitere Investitionen mit einem Volumen von etwa 17,8 Mio. EUR zum Ausbau der erneuerbaren Energien vorgesehen. Bis zu diesem Jahr soll die Hälfte des Tübinger Strombedarfs mit Hilfe erneuerbarer Energien gedeckt werden. Der Fokus soll hierbei vermehrt auf der Windkraft liegen. Keine Form der Stromerzeugung benötigt so wenig Platz und Ressourcen. Die Technik ist etabliert und die Investitionsrisiken sind aktuell noch überschaubar.

Die Investitionen und weiteren Aktivitäten sollen im Wesentlichen innenfinanziert werden. Die Innenfinanzierung soll insbesondere über betriebsgewöhnliche Abschreibungen auf Sachanlagen und darüber hinaus über Rücklagenbildung erfolgen. Die Außenfinanzierung, insbesondere für den Bereich der erneuerbaren Energien, soll über entsprechende Kreditaufnahmen erfolgen. Der bestehende Darlehensbestand von 73,6 Mio. Euro wird sich hierdurch nochmals um etwa 20 bis 30 Mio. Euro erhöhen. Das aktuell sehr attraktive Zinsniveau für langfristige Finanzierungen im kommunalen Bereich von deutlich unter 1 Prozent bei 10-jährigen Zinsbindungen führt jedoch gleichzeitig nur zu einem moderaten Anstieg der Zinsaufwendungen in den nächsten Jahren.

Trotz all dieser Faktoren gehen die swt aufgrund der Ergebnisprognose auf Basis des ersten Quartals 2016 für das Gesamtjahr 2016 jedoch davon aus, dass das geplante operative Gesamtbetriebsergebnis 2016 von 1.064 T€ erreicht wird. Diese Ergebnisprognose ist jedoch auch weiterhin stark mit Markt- und Regulierungsrisiken behaftet.

Vor dem Hintergrund der Unsicherheiten der energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie der daraus resultierenden schwierigen Planbarkeit, ist zurzeit ein seriöser Ergebnisausblick für das Jahr 2017 noch nicht möglich. Aufgrund des fortschreitenden Wettbewerbs und weiteren regulatorischen Eingriffen wird mit stagnierenden bis leicht rückläufigen Ergebnissen für die Zukunft gerechnet. Insgesamt sieht die Geschäftsführung gegenwärtig keine Risiken die in Anbetracht ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und ihrer Auswirkungen weder einzeln noch in ihrer Gesamtheit den Fortbestand des Unternehmens gefährden.

Nachtragsbericht

Seit dem 01.01.2016 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten, von denen wir einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Stadtwerke Tübingen GmbH erwarten.

Die im Bericht über die voraussichtliche Entwicklung getroffenen Aussagen beziehen sich auf die zukünftige Entwicklung der Stadtwerke Tübingen GmbH. Diese Aussagen sind ausschließlich Erwartungen, die wir auf Basis unseres aktuellen Informationsstands abgeben. Sollten sich die zugrunde gelegten Prämissen ändern oder weitere Chancen und Risiken eintreten, so sind Ergebnisabweichungen möglich.

Tübingen am 31.03.2016 / 13.05.2016

Stadtwerke Tübingen GmbH



Ortwin Wiebecke
Geschäftsführer (Sprecher)



Wilfried Kannenberg
Geschäftsführer



Dr. Achim Kötze
Geschäftsführer

Anlagevermögen Stadtwerke Tübingen GmbH

	Anschaffungs- und Herstellungskosten					Wertberichtigungen				Buchrestwerte	
	Anfangsstand 01.01.2015	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen + / -	Endstand 31.12.2015	Anfangsstand 01.01.2015	Zugänge	Abgänge	Endstand 31.12.2015	Endstand 31.12.2015	Vorjahr 31.12.2014
	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO
I. Immaterielle Vermögensgegenstände											
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten	10.984.968,74	290.515,51	0,00	30.917,00	11.306.401,25	9.104.017,74	P 823.567,51	0,00	9.927.585,25	1.378.816,00	1.880.951,00
Summe Immat. Vermögensgegenstände	10.984.968,74	290.515,51	0,00	30.917,00	11.306.401,25	9.104.017,74	823.567,51	0,00	9.927.585,25	1.378.816,00	1.880.951,00
II. Sachanlagen											
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	65.233.616,76	29.358,75	28.077,80	82.689,43	65.317.587,14	39.633.876,91	P 1.735.057,40	6.811,02	41.362.123,29	23.955.463,85	25.599.739,85
2. Technische Anlagen und Maschinen	276.793.661,49	6.239.516,59 I -644.500,00	339.573,42	437.376,50	282.486.481,16	218.600.082,16	P 4.816.031,17 A 775.994,00	324.747,50	223.867.359,83	58.619.121,33	58.193.579,33
3. Omnibusse ÖPNV	9.495.748,46	1.268.418,06 I -181.732,50	220.453,18	0,00	10.361.980,84	3.100.217,46	P 1.057.407,56	164.905,18	3.992.719,84	6.369.261,00	6.395.531,00
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	18.840.115,98	1.648.454,48	240.849,73	24.541,44	20.272.262,17	14.614.353,98	P 1.327.655,92	240.169,73	15.701.840,17	4.570.422,00	4.225.762,00
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1.449.359,26	2.759.749,39	0,00	-575.524,37	3.633.584,28	-0,01	0,00	0,00	-0,01	3.633.584,29	1.449.359,27
Summe Sachanlagen	371.812.501,95	11.119.264,77	828.954,13	-30.917,00	382.071.895,59	275.948.530,50	9.712.146,05	736.633,43	284.924.043,12	97.147.852,47	95.863.971,45
III. Finanzanlagen											
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	25.657.375,19	11.210.000,00	0,00	0,00	36.867.375,19	0,00	0,00	0,00	0,00	36.867.375,19	25.657.375,19
2. Ausleih. an verbundenen Unternehmen	966.000,00	0,00	734.000,00	0,00	232.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	232.000,00	966.000,00
3. Beteiligungen	6.581.427,80	342.000,00	0,00	0,00	6.923.427,80	420.000,00	A 15.408,48	0,00	435.408,48	6.488.019,32	6.161.427,80
4. Wertpapiere des Anlagevermögens	415,26	0,00	0,00	0,00	415,26	0,00	0,00	0,00	0,00	415,26	415,26
5. Sonstige Ausleihungen	40.279,13	0,00	6.783,36	0,00	33.495,77	0,00	0,00	0,00	0,00	33.495,77	40.279,13
Summe Finanzanlagen	33.245.497,38	11.552.000,00	740.783,36	0,00	44.056.714,02	420.000,00	15.408,48	0,00	435.408,48	43.621.305,54	32.825.497,38
Summe Anlagevermögen	416.042.968,07	22.961.780,28	1.569.737,49	0,00	437.435.010,86	285.472.548,24	10.551.122,04	736.633,43	295.287.036,85	142.147.974,01	130.570.419,83

Zeichenerklärung:

I = Investitionszuschüsse

-826.232,50

P = Planmäßige Abschreibung

9.759.719,56

A = außerplanmäßige Abschreibung

791.402,48